

Mitteldeutschland Vierteljahr-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 82

Schriftleitung: Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Krausenstraße 16/17, S. - Fernr. 2711. Druck-Verlag:
Sonderleitung: Am Halle böh. General (Vertriebsbüro)
berechtigt sein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung

Halle (S.), Montag, den 6. April 1936

Wochentlicher Preis 1,50 RM und
0,25 RM Zuluagegebühr, nach die Post 2,30 RM
ohne Zuluagegebühr - Mitteldeutsche Quartierzeitung
monatlich 20 RM - Anzeigenpreis nach Freiliste

Einzelpreis 15 Pf.

Rom will unmittelbar mit Abessinien verhandeln

Italien schiebt den Völkerverbund beiseite
Englands Sorgen um die Nilquellen

Eine Unterredung, die Außenminister Zan-
dini am Sonnabend mit dem italienischen Bot-
schafter gehabt hat, bezog sich auf den Zusam-
mentritt des L. e. r. A. u. s. s. i. h. Dieser Aus-
schuß, der bekanntlich am 8. April zusamen-
treten soll, wird, wie verlautet, als Hauptauf-
gabe die Vorbereitung für das Verfahren für
die Friedensverhandlungen zwischen
Italien und Abessinien haben. Die italienische
Regierung scheint nach wie vor der Ansicht zu
sein, daß zwischen den beiden kriegführenden
Parteien unmittelbare Besprechungen
stattfinden müßten, während der Völkerverbund
nur die notwendige Annäherung durchzuführen
habe.

Ostereiseverkehr nach Ostpreußen Ersleichterungen im Seebienst.

Der Seebienst Ostpreußen teilt mit: In
der Zeit vom 1. April bis 17. April verkehrt
der Seebienst Ostpreußen in beiden Rich-
tungen drei- bis viermal wöchentlich. Ab-
fahrten finden an folgenden Tagen statt: Von
Swinemünde ostwärts: am 1., 4., 6., 7., 8., 9.,
11., 13., 14., 15. April. Von Pillau und Zop-
pov westwärts: am 2., 5., 7., 9., 12., 13., 14.,
15., 16., 17. April. Außerdem werden zur Ent-
lastung der fahrplanmäßigen Schiffe für
Militärurlaubler zwei weitere Fahrten durch-
geführt.

Die kleine Entente protestiert?

In Prag wird der österreichische Ent-
schluß, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen,
weiter scharf abgelehnt. Die dem Außen-
ministerium nachstehende „Nöwve Noviny“
schreibt, die Regierungen der kleinen Entente
seien bereit, einen gemeinschaftlichen Schritt
bei der österreichischen Regierung durchzu-
führen. Man könne nicht scharf genug ver-
urteilen, daß Österreich sich seinem Verstoß
nicht daran gedacht habe, mit den Unterzeich-
nern des Friedensvertrages von Saint Ger-
main zu verhandeln.

Der Stabschef der portugiesischen Flotte
während des Weltkrieges, Admiral Santos
Branquinho, ist am Sonntag früh im Alter
von 62 Jahren gestorben.



Am Sonnabend fand eine Tagung des Reichskultursenats statt. Unser Bild zeigt Reichsminister Dr. Goebbels, den Präsidenten des Reichskultursenats, während seiner Rede. Das andere Bild zeigt (von links nach rechts) Staatsrat Johs's, Reichssendeleiter Hadamowsky und den stellvertretenden Presseschef der Reichsregierung Berndt in der Unterhaltung. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Lauziehen um den Friedensplan

Restlocarnomächte tagen am Mittwoch in Genf / Französische „Gegenvorschläge“

Während sich die Engländer, unterstützt
von nahezu ihrer gesamten Presse, darum be-
mühen, die Franzosen an den Verhandlungs-
stisch mit Deutschland zu bekommen und den
deutschen Friedensplan so zum Ausgangs-
punkt eines vollkommen neuen politischen
Stanzes zu machen, vertritt sich der französische
Widerstand. Die Franzosen haben die eng-
lische Regierung unter Druck gesetzt und es
ist ihnen gelungen, entgegen den englischen
Absichten, eine Einberufung der Restlocarno-
mächte für nächsten Mittwoch nach Genf durch-
zusetzen. England wird dort laut „Daily
Telegraph“ nochmals versuchen, die Franzosen
von der Notwendigkeit einer direkten
Ausprache mit Deutschland zu überzeugen.
Die Franzosen haben demgegenüber nach Bes-
prechungen, die in Paris bis zum Sonntag
abend mehrere, einen „Gegenplan“ angelehnt,
der heute im französischen Ministerrat er-
örtert werden wird. Frankreich hält daran
an der logenommen kollektiven Sicherheit, die
Deutschland bekanntlich für ein untunliches
Mittel zur europäischen Friedenssicherung
betrachtet, ist.

Der Außenpolitiker des „Excelsior“ nimmt
an, daß der französische Gegenplan ein vier-
Zei l e n beinhalten werde:

1. Eine Wiederlegung der „geschichtlichen
Fehler“ (1) in der Einleitung der deutschen
Denkschrift.
2. Eine Feststellung der deutschen An-
sichtung der Vorschläge der Rest-locarno-
mächte vom 19. März.
3. Ein Nachweis, welche „Gefahr“ (1) für
Europa die deutsche Auffassung vom Frieden
bedeute, die unvereinbar sei mit den Grund-
sätzen des Völkerverbundes und
4. einen „aufbauenden“ französischen Plan
im Rahmen des Völkerverbundes.

Inzwischen hat Ministerialdirektor Dr.
Dieckhoff und der größte Teil der deutschen
Abordnung London wieder verlassen und ist
im Flugzeug nach Berlin zurückgekehrt.

Heute wieder Unterhaus-Ausprache

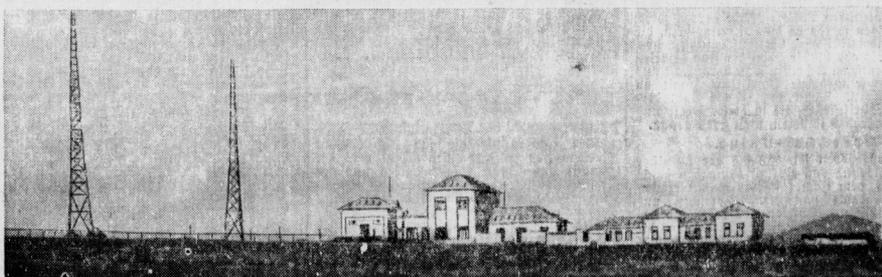
Im Unterhaus wird am Montagnachmittag
eine neue Ausprache über die internationale
Lage stattfinden. Der formelle Anlaß wird die
Weiterberatung über den Danzabittelsplan sein.

Eine Reihe von Abgeordneten wird zur Frage
der ansvarigen Angelegenheiten, wie sie sich
bei der letzten Ausprache entwickelt hat, das
Wort ergreifen. Es wird insofern eine Stellung-
nahme zu dem deutschen Gegenvorschlag, wie
zu Genf's Erklärung vom letzten Freitag er-
wartet. Als Sprecher haben sich u. a. die
Mitglieder Chamberlain und Churchill ge-
meldet. Eben wird selbst für die Regierung
antworten.

Der englische Verteidigungsminister Sir
Thomas Inskip sprach auf einer konse-
rativen Versammlung in Portsmouth über
die gegenwärtige internationale Lage. In
einer solchen Lage, wo die Welt den Frieden
wünschen, sollte es den Staatsmännern sicher-
lich nicht unmöglich sein, einen dauernden
Frieden zu bringen. Ich hoffe und glaube, daß
die Lage Möglichkeiten enthält, die über alles
hinausgehen, was ich vor kurzer Zeit noch
erwartete. Ich möchte nicht an den strengen
Befehlsbefehlen festhalten. Ich glaube
nicht, daß es uns im geringsten darum zu tun
ist, Verträge lo zu behandeln, wie es ein Jurist
tun würde. Deutschland, so betonte der
Minister, habe Vorschläge gemacht, die einer
sorgfältigen Prüfung wert seien. Das deutsche
Schritt enthält viele verlockende Dinge,
die, wie er hoffe, in eine wirkliche Verein-
barung zwischen den Nationen umgewandelt
werden könnten.

Aufruf des Gauleiters Wächtler zum „Jahr des Jungvolks“

Der Hauptamtsleiter des NSDFG, Gau-
leiter Wächtler, erläßt folgenden Aufruf
für die Werbetätigkeit des Jungvolks: Deutsche
Erzieher und Erzieherinnen! Mitglieder des
NSDFG! In der Zeit vom 1. bis 30. April
wird die Hitlerjugend um den Eintritt aller
Jungen und Mädchen in die Organisation des
deutschen Jungvolks und der Jungmädchen. Das
Ziel ist, daß jeder Junge und jedes Mädchen
erfaßt wird. Ich weiß, daß alle Lehrer und
Lehrerinnen befaßt und gewillt sind, sich voll
einzusetzen, damit dieses Ziel in einigen
Wochen erreicht ist. Es muß der Stolz jedes
Erziehers sein, daß seine Klasse geschlossen
der Hitlerjugend angehört.



Die von italienischen Jagdflugern angegriffene Funkstation auf dem Flugplatz von Addis Abeba.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Brandbomben auf Addis Abeba

Italienische Flieger griffen an - Panik in Abessinien Hauptstadt

Sonnabend früh hat der erste italienische Fliegerangriff auf Addis Abeba stattgefunden. Der zweite im Abstand von wenigen Minuten, der die Stadt große Erregung. Gegen 7.30 Uhr erschienen plötzlich fünf italienische Flieger, überflogen die Stadt und warfen über dem Hauptplatz Brandbomben ab. Die abessinischen Wachen eröffneten ein Schussfeuer, konnten aber offenbar keinen Schaden unter den Flugzeugen anrichten. Die Bevölkerung geriet in die größte Erregung. Tausende flohen aus der Stadt. Die Flieger warfen nach den bisherigen Feststellungen nur Brandbomben ab, die auf dem Hauptplatz kleinere Feuer verursachten. Man nimmt an, daß sich die Fliegerangriffe in nächster Zeit mehrern werden. Vor längerer Zeit erlitten ein leidliches Flugzeug

über Addis Abeba, wohl lediglich, um Gefangenen einzufangen. Damals wurden keine Bomben abgeworfen.

Der abessinische Außenminister hat an den Völkerbund ein Protesttelegramm geschickt. Die ganze Stadt ist heute in dem Telegramm, sei von Truppen und Vertriebenen überfüllt, die Stadt in geringer Höhe hätten überfliegen und mit Maschinengewehrfeuer bestreuen können. Wühler stellten die Laufscheibe dieses Vorgehens einen Angriff auf eine offene Stadt dar und bewies die Absicht des Reiches, die Stadt in flugzeuger Belegung von Art. 25 des IV. Saager Abkommens von 1907 zu bombardieren.

Auf wilder Flucht ins Landesinnere

Quorum am Abgange in den Händen der Italiener / Badoglio zur Lage

Nachdem der italienische Vizepräsident am 17. März gemeldet hatte, daß die Schlacht am Abgange See am Sonnabendmorgen ihr Ende gefunden habe und die Truppen des Regus sich von der Front zurückgezogen hätten, wird heute die Besetzung von Duorum durch italienische Truppen bekanntgegeben. Der Eroberung von Duorum wird auf italienischer Seite besondere strategische Bedeutung beigemessen, da hier auf der alten Straße nach Addis Abeba liegend, das ein Einflusssphäre nach Innerabessinien darstellt.

Die Trümmer des abessinischen Heeres seien, so wird berichtet, ihre Flucht in südlicher Richtung fort, wobei sie ständig von italienischen Bombenflugzeugen unter Feuer gehalten werden. Am Sonnabend wurden von den italienischen Fliegern 64 Bomben abgeworfen, darunter 20.000 Maschinengewehrpatronen auf die Flüchtenden abgeworfen.

Marshall Badoglio rechnet mit einem baldigen Zusammenbruch Abessinien. Er erklärt, der Regus habe nur noch drei Möglichkeiten: Entweder greife er erneut an und werde dann vernichtet werden, oder er warte den weiteren Angriff der Italiener ab, wobei er das gleiche Schicksal erleide, oder er ziehe sich völlig zurück. Auch das wäre der Zusammenbruch, da es den abessinischen Truppen Mühe an Straßen und Transportmitteln fehle.

Über die Bombenabwürfe auf dem Flughafen von Addis Abeba hat ein italienischer Bericht, daß dabei 200 abessinische Flieger in Brand geraten sind. Die Besetzung des angrenzenden italienischen Flugplatzes, der Pilot Tito Salconi, der bekannte Weltreformmann im Rindfleisch, und der Bombenwerfer, wurden durch das Abwehrfeuer leicht verwundet, jedoch die italienische Flugbasis erreicht.

Zusammenbrechende Regus - Armee

Fluchtartige Rückzug auf Dschebe

Italienischen Meldungen zufolge fanden die Operationen des Sonnabend am Nordfront bei der Gegend des Abgange-See im Reiches reger Fluchtartigkeit, mit der der flüchtende Gegner ständig beunruhigt wurde. Der Vormarsch des I. und des Eingeborenensformans und die Fliegerangriffe sollen eine

völlige Zertrümmerung des abessinischen Heeres zur Folge gehabt haben. Die Truppen des Regus flüchten nun nach auf wenigen hundert Mann beschränkt, die sich in Richtung auf Dschebe bewegen. Dies soll nicht nur auf die außerordentlich starken abessinischen Verluste zurückzuführen sein, sondern auch darauf, daß sich die Truppenverbände gegen die Italiener aufzulösen und fürzerhand in die Heimatortlichkeiten begeben.

Der italienische Vormarsch, so wird weiter gemeldet, sei sehr schnell vor sich gegangen, und schon in den ersten Nachmittagsstunden sei das Eingeborenensformans in Duorum einmarschiert und habe die italienische Flagge emporgehissen. Bis das I. Korps in Duorum getroffen sei, hätten bereits fliegende Abteilungen des Eingeborenensformans den Vormarsch in südlicher Richtung von Duorum aus fortgesetzt. Mirings habe der Gegner auch nur den geringsten Widerstand verlohrt. Unter den Besiegten sollen sich auch viele Offiziere der Garde des Regus befinden.

Zuchthaus für Herz-Jesu-Priester

Vor der Kreisler Großen Strafammer wurden 18 Angehörige von Ordensniederlassungen der Herz-Jesu-Priester wegen Verweigerung der Wehrdienstleistungen zu Zuchthausstrafen verurteilt. Von den Angeklagten waren vier Priester, die Priester lebten und nach Holland bzw. Kuremburg geflüchtet. Die Angeklagten haben von 1931 bis 1933 rund 400.000 Mark ohne Genehmigung nach Holland verbracht.

Staat, Partei und Steuerbeamte

Runderlach des Staatssekretärs Reinhardt

Staatssekretär Reinhardt hat an die Präsidenten der Reichsfinanzämter und die sonstigen des Reichsfinanzministeriums unterrichtet, daß er ihnen den Erlass über die Einstellung zum nationalsozialistischen Staat und zur NSDAP, gerichtet. Der Beamte müsse die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat und die ihn tragende NSDAP, eintreten wird. Die Verantwortung dafür, daß das der Fall ist, trifft den Dienstvorgesetzten. Der Staatssekretär spricht die Erwartung aus, daß

über eine ganze Reihe von Fragen des deutschen Rums und Kulturlebens. Anknüpfend an das durch die Wahl zugewandte überwältigende Befehnis der Nation zum Führer und damit zum Nationalsozialismus überhand, betonte der Minister, daß dieses Erbe nicht als die Frucht einer Gruppe von zufälligen Umständen angesehen werden darf, sondern als die Frucht einer tiefen, unerschütterlichen Umgestaltung der gesamten deutschen Nation anzusehen sei.

Wegen des Präferenzrechens. In grundsätzlichen Erörterungen zum Aufgabengebiet der Reichsregierung und der Reichsfinanzämter bestrich der Minister einige Voraussetzungen zum weiteren Ausbau dieser Organisationen. Er wies in diesen Zusammenhängen auf die Bedeutung der Erziehung eines neuen Weltanschauung und Wiffen geeigneten Schriftleitern nachdrücklich hin. Ganz besonders betonte er die sorgfältige Pflege eines abseits von landläufigen Phrasen liegenden, neuen, wohlgenügenden Wiffens, der in der deutschen Kultur und dem deutschen Mutterglauben verwurzelt ist. Im übrigen wurde es darauf ankommen, die nationalsozialistische Weltanschauung noch härter, als das bisher schon der Fall gewesen ist, in deutschen Schrifttum zu verankern und das gesamte deutsche Schrifttum damit zu untermauern. Denn nur so ist die Zahl derjenigen Schriftsteller, die in dieser Beziehung Hervorragendes leisteten, nicht groß genug.

Gegen Sprechor-Il-fu. Servorgeschoben sei, daß sich der Minister bei Erörterung von Zukunftsaufgaben dafür ausgesprochen, dem immer stärker zutage tretenden Mißbrauch von pseudo-historischen und -archaischen Zielen entgegenzutreten, daß er auch das Gebiet des Buchwesens, die unter Aufsicht einer Lebensgegnungserfolgte Abfassung der Clause bekanntgab und die Bedeutung des reinen, allerdings auch unter Unterhaltungsart, nicht unterließ. Der Minister warnte davor, ein wahrnehmbares und förderndes Präzedenzfall mit einer sozialer Buchvertriebsstelle zu verwechseln.

sch alle Dienstvorgesetzten über die Einstellung ihrer Untergebenen zum nationalsozialistischen Staat und zur NSDAP, ein unbedingt unverfügbares Urteil bilden und danach ihre Entscheidungen in Personalfragen treffen. Es sei selbstverständlich, daß der Dienstvorgesetzte ein solches unbedingt zuverlässiges Urteil nur im Einvernehmen mit der NSDAP, also mit der

ausführenden Leitung oder Preisstellung treffen könne. Jeder Leiter einer Dienststelle soll stets auf das beste Einvernehmen mit den Dienststellen der Partei bedacht sein. Irigendwelche Unklarheiten und Verwirrungen dürfen nicht durch die Regel verschleiert werden, sondern durch mündliche Aufklärung zu beseitigen.

Reichsautobahn Berlin - Joachimsthal

40 Kilometer der Strecke Berlin-Stettin feierlich dem Verkehr übergeben

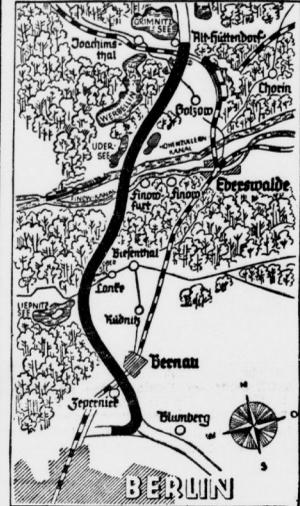
Der erste Teilschnitt der Reichsautobahn Berlin-Stettin, die Strecke von Berlin nach Joachimsthal, wurde am Sonnabend durch Ministerpräsident Göring feierlich dem Verkehr übergeben.

Schon um die Mittagszeit waren die Ausfallstraßen von Berlin über Weßensee mit Fahrzeugen angefüllt. In den Vorjahren an der Autobahn herrschte festliche Stimmung. Beim Eintreffen des Ministerpräsidenten und seiner Begleitung kam ihm hinter Schwanebeck der Gauleiter der Mark Mark Stube zur Begrüßung entgegen. Unterhalb des Weßer lanten im von beiden Brücke, die die alte Reichsstraße Berlin-Stettin über die Autobahn führt, war eine Tribüne aufgebaut. Davor standen in langem Spalier die Gliederungen der Bewegung. Unter den Rängen des Präsidentenmarfches saß Hermann Göring.

welchen von allen Seiten des Führers auf freigegebenem Gebiet. General Göring ging dann auf den Anteil ein, den die Reichsautobahnen an der Durchführung des Millionenheeres der Arbeiterlosen in Lohn und Brot haben. Auch dieser Kranzflug, der von dem Gauleiter der Mark Stube ausging und die Würdigkeit allerseit belebe, sei ureigenes Werk des Führers.

„Für meine deutschen Arbeiter und wir alle“, so schloß der Ministerpräsident, „sind in diesem Augenblick erfüllt von der ausnehmendsten Dankbarkeit gegen Adolf Hitler. Es würde, daß diese Straße aufzunehmend sein müßte. So, wie sie den Blick frei gibt in den weiten Land, so soll sie auch entgegenführen einer schönen Zukunft und einem stolzen Volk.“

Generalinspektor Dr. Lodi hat hierauf den Ministerpräsidenten die Strecke zu eröffnen. Ministerpräsident Göring setzte sich dann mit seinem Wagen an die Spitze der großen Kolonne der Ehrenäste, und in laudender Fahrt ging es zum erstenmal über diesen neuerrichteten, mehr als 40 Kilometer langen Teilschnitt. Am Subpunkt in Joachimsthal nahm der Ministerpräsident die Parade der Fahrzeuge ab. Vor der Tribüne rollte es dann länger als eine Stunde vorbei: zuerst Motorradfahrer der NSDAP, dann Kraftwagen mit mehr als 3000 Arbeitern der an der Bahn beteiligten Unternehmen, Fahrzeuge der Reichsbahn und der Gliederungen der Bewegung, und das entloste Heer von privaten Kraftfahrern.



Auf der Strecke Berlin-Joachimsthal herrscht sofort nach der offiziellen Freigabe regster Betrieb. 12.000 Fahrzeuge befahren am Sonnabend und Sonntag die wehrtragen Bänder der Teilstrecke in beiden Richtungen.

Die Reichsautobahn-Teilstrecke Weßensee-Brannschweig wurde gestern nach zweijähriger Bauzeit in Anwesenheit des Reichsministers Göring und des Stadtschefs Luge und des braunschweigischen Ministerpräsidenten Laggas vom Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen Dr. Lodi für den Verkehr freigegeben.

3 Tote unter Autotrümmern

Schweres Kraftwagnungunfall bei Reuditz. Auf der Straße nach Reuditz in Holstein ereignete sich gestern ein schweres Autounfall, das drei Todesopfer forderte. Autosfahrer entbehrten in der Nähe der Stadt einen zertrümmerten Kleinwagen, der offensichtlich einen Baum gerast sein mußte. Bei dem Wagen lagen drei Verletzte, von denen einer ein Mädchen, noch schwache Lebenszeichen von sich gab, während die beiden anderen bereits tot waren. Auf dem Transport in das Krankenhaus ist auch das Mädchen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Kulturarbeit der Gemeinden

Arbeitskreis des Reichskulturamtes

Im festlich hergerichteten Golden Saale des Hotels „Der Kaiserhof“ fand am Sonnabendmorgen die zweite Arbeitstagung des Reichskulturamtes unter Teilnahme des Vizepräsidenten des Reichskulturamtes, Reichsminister Dr. Goebbels, statt.

Der Vizepräsident des Reichskulturamtes, Staatssekretär Junt, hielt die neuntenannten Mitglieder des Reichskulturamtes: Reichsleiter Döblicher, Reichsarbeitsführer Staatssekretär Dietrich, Reichsorganisationsführer Dr. v. Schirach, Emil Strauß und Reichsminister Junt willkommen. Die Berufung führender Persönlichkeiten aus Partei und Staat bewiesen eine enge Verbindung zwischen der Arbeit der Reichskulturammer und der Gesamtheit der Kulturarbeit in Staat und Partei. Jeder schaffende deutsche Künstler von heute müsse die Aufgaben und Wiffen der kulturellen Weltanschauung sich aufschreiben und in feineren Schöpfungen beherzigen. Der Führer habe mit seiner historischen Tat vom 7. März nicht nur sich selbst, sondern eine ganze deutsche Generation unerschütterlich gemacht. Wägen in dieser großen politischen Zeit auch deutsche Kunstwerke entstehen, die ewig sind, wie das Werk des Führers.

Staatsrat Kress, Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., sprach über die Kunstpflege in Gemeinden und Gemeindeverbänden im Zusammenwirken mit der Reichskulturammer. Die deutsche und landschaftliche Gemeinshaft sei der Kunst der Zukunft der Kunst am besten gedient. Mit Hilfe der NS-Kulturgemeinde und der NS-Gemeinshaft „Kraft durch Freude“ sei eine neue Wiffenschaft aller kulturellen Einrichtungen, der Bühnen, Konzerte und Museen entstanden, die noch ungeheure Entwicklungsmöglichkeiten, insbesondere der Kunstpflege, in der Hand haben.

Reichsminister Dr. Goebbels machte in einer Schlussansprache grundlegende Ausführungen

über eine ganze Reihe von Fragen des deutschen Rums und Kulturlebens. Anknüpfend an das durch die Wahl zugewandte überwältigende Befehnis der Nation zum Führer und damit zum Nationalsozialismus überhand, betonte der Minister, daß dieses Erbe nicht als die Frucht einer Gruppe von zufälligen Umständen angesehen werden darf, sondern als die Frucht einer tiefen, unerschütterlichen Umgestaltung der gesamten deutschen Nation anzusehen sei.

Wegen des Präferenzrechens. In grundsätzlichen Erörterungen zum Aufgabengebiet der Reichsregierung und der Reichsfinanzämter bestrich der Minister einige Voraussetzungen zum weiteren Ausbau dieser Organisationen. Er wies in diesen Zusammenhängen auf die Bedeutung der Erziehung eines neuen Weltanschauung und Wiffen geeigneten Schriftleitern nachdrücklich hin. Ganz besonders betonte er die sorgfältige Pflege eines abseits von landläufigen Phrasen liegenden, neuen, wohlgenügenden Wiffens, der in der deutschen Kultur und dem deutschen Mutterglauben verwurzelt ist. Im übrigen wurde es darauf ankommen, die nationalsozialistische Weltanschauung noch härter, als das bisher schon der Fall gewesen ist, in deutschen Schrifttum zu verankern und das gesamte deutsche Schrifttum damit zu untermauern. Denn nur so ist die Zahl derjenigen Schriftsteller, die in dieser Beziehung Hervorragendes leisteten, nicht groß genug.

Gegen Sprechor-Il-fu. Servorgeschoben sei, daß sich der Minister bei Erörterung von Zukunftsaufgaben dafür ausgesprochen, dem immer stärker zutage tretenden Mißbrauch von pseudo-historischen und -archaischen Zielen entgegenzutreten, daß er auch das Gebiet des Buchwesens, die unter Aufsicht einer Lebensgegnungserfolgte Abfassung der Clause bekanntgab und die Bedeutung des reinen, allerdings auch unter Unterhaltungsart, nicht unterließ. Der Minister warnte davor, ein wahrnehmbares und förderndes Präzedenzfall mit einer sozialer Buchvertriebsstelle zu verwechseln.

ring die Fronten ab. Im Namen der Gesellschaftlichen Verbände empfangen die Reichsleiter den Ministerpräsidenten und meldete den ersten Teilschnitt als vollendet.

Darauf ergriff Ministerpräsident Göring das Wort. Er erinnerte zunächst an die Vorgeschichte des Baues der Reichsautobahnen. Adolf Hitler habe kirchlich gesagt, er habe nicht eingewilligt, im Göttemittel der Schlachten, der besten großen Bauten, habe er sich ein unaußersichtliches Denkmal gesetzt. Ich glaube, so sagte der Ministerpräsident, daß diese Autotrassen einmal das Reich zu sein

Die Kunstfonds seien dazu da, wirkliche Kunst zu fördern und zu pflegen und nicht aus sozialen Gründen unterwertige Produktion zu alimentieren und damit ein Künstlerproletariat zu züchten.

Der Minister schloß mit den Worten: „Der deutsche Künstler kann sich heute wieder mit einem neuen, dem Reich zukunftsweisenden Idee und einer neuen Führung anvertrauen. Das das deutsche Volk dem Führer ein so überwältigendes Vertrauensvotum ausschließt hat, legt uns allen eine große Verantwortung auf. Wägen wir die künftigen Lehren des Führers nicht vergessen, daß sie alle ihre Autorität im Grunde genommen nur ableiten von der des Führers, und daß alle Vorräte an Autorität sozuzugleich ausgeleihen sind von seiner Autorität.“

Der Vizepräsident des Reichskulturamtes, Staatssekretär Junt, sprach im Namen der Reichsminister Dr. Goebbels den Dank dafür aus, daß er in einer so klaren und offenen Weise gesprochen habe. Den Mitgliedern des Reichskulturamtes wurde danach die künstlerisch ausgestattete Berufungsurkunde übergeben.

Mit der Kamera auf Hitlers Straßen

Photowettbewerb des Generalinspektors Lodi. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen eröffnet einen Wettbewerb der Presse- und Amateurphotographen und der Presse- und Amateurphotographen und der Presse- und Amateurphotographen über das Thema „Die schöne Straße im Van und unter dem“.

Als Bildmotive kommen alle interessanten und schönen Aufnahmen deutscher Straßen in erster Linie der Reichsautobahnen, der Reichs- und Landstraßen in Betracht; daneben auch vereinzelt negative Darstellungen über ungeschöne Straßen, verkehrsbehindernde, überhöhte Straßentische usw. Das Bildformat und die Negativgröße ist beliebig, das

eingeladene Bild soll jedoch nicht kleiner als 9:12 sein. Es dürfen nur eigene Aufnahmen des Einleiders eingereicht werden. Es genügt eine gute, nicht aufgesetzene Kopie. Die eingeladenen Bilder dürfen nicht den Namen des Verkäufers oder Einleiders tragen. Zur Teilnahme am Wettbewerb ist jeder Reichsbürger berechtigt.

Für den Wettbewerb werden Barpreise im Gesamtbetrag von 1500 RM. ausgesetzt. Sie werden nach Entscheidung des Preisgerichts ausgeteilt als 5 erste Preise zu je 100 RM., 10 zweite Preise zu je 50 RM., 20 dritte Preise zu je 25 RM. Wägen deren Aufnahme weiter als bis zum 1. Juli 1936 zurückliegt, sind von der Zuteilung eines ersten Preises ausgeschlossen.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus: Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen Dr. Lodi; Reichsleiter Kurzbain, Reichsminister für Volksernährung und Propaganda; Reichsminister für Reichsbahn, Reichsminister Reichsautobahnen. Das Preisgericht entscheidet bis zum 1. August 1936 endgültig unter Ausschluß jedes Rechtswehens. Die Einleiderungen von dem Wettbewerb sind bis spätestens 10. Juli 1936 unter einem Kennwort an den Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Berlin W 8, Pariser Platz 8, zu richten. Der Name des Einleiders darf in der Zuschrift nirgends zu ersehen sein. Er ist mit genauer Aufschrift in einem besonderen, verschlossenen Umschlag, der außen das Kennwort tragen muß, beizufügen. Sämtliche eingeladenen Bilder müssen auf der Rückseite tragen: a) das Kennwort; b) laufende Nummer; c) Zeitpunkt der Aufnahme; d) Ort der Aufnahme.

Der Erfinder des Pyramidons t. In Frankfurt starb der dort im Aufstehen lebende Dr. phil. und Dr. med. h. c. Friedrich Stolz im 76. Lebensjahr. Stolz wurde durch die Erfindung des Pyramidons weltbekannt. Es ist ihm als ersten gelungen, ein Hormon synthetisch herzustellen.

„Das Märchen vom fliegenden Palast“

„Hindenburg“ heute morgen zur Küste geflartet / Internationale Anerkennung

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist heute früh gegen 6 Uhr (10 Uhr MES) von dem Luftfeld Santa Cruz zur Heimreise nach Deutschland geflartet.

Der Gouverneur von Rio de Janeiro, Pedro Ernesto, wurde in der Nacht zum Sonntag wegen kommunistischer Betätigung verhaftet.

Der Führer empfing am 3. April 1938 den neuernannten deutschen Botschafter in Buenos Aires, Freiherrn von Tscherning.

Jugendführung nicht nur jede übermäßige körperliche Beanspruchung und eine Schädigung der Gesundheit zu vermeiden...

gehört, werde in Zukunft neben seinen Ausweispapieren einen Zettel in die Tasche mit sich tragen...

83 vom Hundert wehrdiensttauglich / Die Mutierungsergebnisse von 1935 / Fußmäden als Hauptkontingent

Dr. Müller, Oberfeldarzt im Reichskriegsministerium, gibt im „Deutschen Reichsblatt“ einen Überblick über die Mutierungsergebnisse des letzten Jahres...

„Stürmer“ gelprochen, das Blatt auf den Boden geworfen und mit Füßen getreten...

Im Sonnabend fuhr auf der einseitigen Strecke bei Werchowitzer der Personenzug...

Sirene Kälte in Schlesien / Im Stadland Müns 6 Grad.

Der Einbruch arktischer Kaltmassen hat in Schlesien starken Temperaturrückgang gebracht...

„Stricker Volk“ in Deutschland verboten.

Der Reichsinnenminister hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat die Verbreitung der in Zürich erscheinenden „Stricker Volk“ bis auf weiteres im Inland verboten.

Table with 2 columns: Name, Address. Includes names like Dr. Hans-Joachim, Dr. Gerhard, etc.

Ein Veröhnungsappell in Danzig

Der Danziger Nationalsozialismus wendet sich an die Adresse der Opposition

Die nationalsozialistische Bewegung in Danzig hat gegenüber den Oppositionsorganen einen bedeutenden Schritt zur dauerhaften Befriedung der innenpolitischen Verhältnisse in Danzig unternommen...

Bewegung in Danzig also einmal den Versuch innenpolitischer Veröhnung mit ihren Gegnern...

Wasserweg Mannheim-Saarbrücken

Riesiges Kanalprojekt in der Westmark. In Mannheim fand die erste öffentliche Tagung des Saar-Pfalz-Rhein-Kanal-Vereins statt.

Don drinnen und draußen

In der deutschlinguistischen Zeitschrift „Durchbruch“ teilt die Langgemeinde Hamburg-Berchelsdorf mit, daß sie am Samstag, dem 1. April, den sie als „Hilfen zur Hilfe“ bezeichnete, eine „Gedenkstunde für die von Karl dem Saftschlächter ermordeten 4500 Soldaten bei Verdun a. d. A.“ abhalten wolle.

Beforgnisse nicht am Plage!

Zeder Pimpf bekommt Gesundheitspaß. Im Zusammenhang mit der Verbeaktion der P. für das Jahr des Jungvolks wendet sich G. Reimder in „Wille und Macht“ gegen in Elternkreisen vielfach noch verbreitete Vorstellungen...

Paffionsmusik in U. L. Frauen

in der 74. musikalischen Vesper.

Die gefragte Veranstaltung fand der Zeit des Kirchenjahres entsprechend am 1. April in der Kirche des Kreuzweges des Heilands, und man darf es Kirchenmusikdirektor Karl Stamer nachsagen, daß er wiederum eine herrliche Auswahl von geistlichen Werken getroffen hat.

Reichsmittler ruft in Schloß Subersdorf

Reichsmittler ruft in Schloß Subersdorf. Minister ruft besuchte Ende voriger Woche ein Tudentenlager in Schloß Subersdorf bei Storm, in dem die Führer des studentischen Wandbundes...

Polnischer Staatspreis für Bildhauer

Polnischer Staatspreis für Bildhauer. Der in Warschau lebende Bildhauer Professor Kazimierz Wójcicki ist von der Krakauer Akademie der schönen Künste verliehen worden.

Deutscher Staatspreis für Bildhauer

Deutscher Staatspreis für Bildhauer. Der in Berlin lebende Bildhauer Professor Fritz Koenig ist von der Preussischen Akademie der schönen Künste verliehen worden.

„Das rechte politische Recht“

„Das rechte politische Recht“. Die königliche Akademie von Vlatien, die rechtsstaatliche Ordnung der geistigen Güter, veranlaßte in der Sitzung vom 1. März 1938 eine seltene Sitzung zu Ehren des Reichsmittlers Franz...

Reichsmittler ruft in Schloß Subersdorf

Reichsmittler ruft in Schloß Subersdorf. Minister ruft besuchte Ende voriger Woche ein Tudentenlager in Schloß Subersdorf bei Storm, in dem die Führer des studentischen Wandbundes...

Reichsmittler ruft in Schloß Subersdorf

Reichsmittler ruft in Schloß Subersdorf. Minister ruft besuchte Ende voriger Woche ein Tudentenlager in Schloß Subersdorf bei Storm, in dem die Führer des studentischen Wandbundes...

Das Naturschauspiel auf den Grenzsteinen

Das Naturschauspiel auf den Grenzsteinen. Dem Grenzlandtheater Obergergtrage in Annaberg ist ebenso wie in den vorhergehenden Jahren die Bespielung des Naturschauspiels auf den Grenzsteinen für die Sommerferien auf Biele eines Reichsausschlusses ermöglicht worden.

Der Weg des Arbeiter zur Hochschule

Der Weg des Arbeiter zur Hochschule. Das Seminar der Deutschen Arbeiterfront. Der Leiter des neuen Seminars der Deutschen Arbeiterfront an der Deutschen Hochschule für Politik, Gehobenerleiter Reilmeyer, äußert sich in der deutschen Arbeitszeitschrift über Aufbau und Ziele des Seminars.

Das Seminar der Deutschen Arbeiterfront

Das Seminar der Deutschen Arbeiterfront. Der Leiter des neuen Seminars der Deutschen Arbeiterfront an der Deutschen Hochschule für Politik, Gehobenerleiter Reilmeyer, äußert sich in der deutschen Arbeitszeitschrift über Aufbau und Ziele des Seminars.

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Betteleudent
Operette von C. Millöcker
Dienstag, 20 bis gegen 21½ Uhr
Spiel um Angelika
Lustspiel von M. v. Petzani u. R. Koller
Zahlung der 10. Rate für Dienstag- und Freitag-Stammkarten erbeten.

Wintergarten
Tanz-Kabarett
Aus dem neuen Programm:
Bert Angenot, der rheinische Hummel sagt an
Trude Ewald, Lieder- und Vortrags-Sängerin
in ihren exzellenten Tanzschöpfungen
2 Dempsey's, Akrobaten der Weltklasse,
dazu die neue Kapelle.

Interessanter Lesestoff

In der Kleingelentel der Saale-Zeitung. Das Leben in seiner Zunftfähigkeit spiegelt sich hier wieder. Der Kleingelentel ist wirklich eine Fundgrube für Jedermann. Wie viele außerordentlich günstige Gelegenheitsangebote gibt es da. Gebühnen Sie sich daran, regelmäßig den Kleingelentel der Saale-Zeitung zu lesen. Sie werden bald merken, wie viele Vorteile dies für Sie hat.

RIEBECKPLATZ
Ein gewaltiger Erfolg!
Fährmann MARIA
Ein unvergesslich. Erlebnis in deutscher Heide mit
Sybillie Schmitz
Peter Volt, Aribert Mog
Die Jugend ist zugelassen!

Gr. Ulrichstr. 51
Der unbeschreibliche Riesen-Erfolg!
Fred Raupach
sic kara Reu Xenus
Durch die Wüste
Ein gewaltiger Film, in dem Karl May's heidische Romantik und spannungsgeladene Phantasie zu neuem Leben erwachen.
Die Jugend hat Zutritt!

Schauburg
Ab morgen Dienstag
1000 ichwingende Herzen im 1/2-Takt!

Unsterbliche Melodien
Das Watzekönigs letzte Liebe
Ein großer, feudales Erlebnis im Melodienrausch
Wien mit all seiner Verliebtheit, seiner Lebensfreude.
Ein Film von unerhörter Schönheit, entzückender Musik, prächtigen Menschenschildern, herrlichem Humor,
mit **Kammersänger Alfred Jerger**
Lizzi Molzschuh
Leo Slezak, Eduard Wesener
Maria Paulner
Die Wiener Philharmoniker spielen auf! — Das Ballett der Wiener Finanzoper tanzt! — Ganz Wien im Taumel! — Eine ganze Stadt singt, hebt u. tanzt!
Verher das gr. Bolprogramm.
Heute letzter Tag:
Kirschen im Nachbars Garten
Der stürmische Lachertag!

RIITTERHAUS **Reli** **LICHTSPIELE**
Ab morgen Dienstag bis einschließlich Karfreitag
Ein Meister-Film, der auf der Internationalen Filmkunstausstellung 1935 in Venedig mit der Coppa Mussolini preisgekrönt wurde!
Martha Eggerth
Maddalena
Musikal. Bearb. u. Leitung: Willy Schmidt-Gentner
Maddalena war die große Liebe des Komponisten Bellini!
Die sieghafte Stimme Martha Eggerths, der unvergleichliche Zauber südlicher Landschaft und die spannende ergreifende Handlung stampfen dieses Standardwerk zu einem Film internationaler Meisterklasse
Die Presse schreibt: Martha Eggerth — in bildhafter Schönheit singt herrlich... Der Zauber der Melodien berückt uns... Maddalena wird von Martha Eggerth verkörpert, die die weiblichste Arie singt...
Im Vorprogramm: Kulturfilm **In Freiheit gesetzt**, ein Film von Tieren
Fox tönende Wochenschau Werktags: 4.00 6.15 8.30 — Karfreitag: 4.00 6.15 8.30

Für die Festtage
prachtvolle Rhein- und Moselweine
besonders billige Bowlenweine
Brehmer-Liköre
Brehmer Nachfolger
Halle a. d. S., Leipziger Straße 43
Geiststraße 11, gr. Märkerstr. 11

Rundfunk am Dienstag
Leipzig
Wellenlänge 329
5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Morgen- und Wetterbericht.
6.10: Rundfunknachricht.
6.30: Fröhliche Morgenmusik.
7.00: Tagesnachrichten.
8.00: Rundfunknachricht.
8.30: Schmetterlinge aus Porzellan. Das erste Abschieden des Hildebrands Mutter und Kind.
9.30: Aus Ragnarsberg: Unterhaltungsstück für die Kleinen und ihre Mütter.
9.50: Zehnbein.
10.00: Wetter u. Kaffeestunde, Lachprogramm.
10.15: Zehnbein.
10.30: Zeit und Wetter.
10.45: Für den Bauer.
11.00: Mittagssender. Es spielen: das Rundfunkorchester und das Große Orchester.
11.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
11.40: Zeit, Wetter und Wirtschaftliche Rundschau.
11.50: Heute vor... Jahren.
12.00: Für die Frau: Von allerlei Ehegatten in früherer Zeit; Dr. Ernst Bauer.
12.10: Wirtschaftsnachrichten.
12.20: Jugend und Lebensübungen: Breitenarbeit — Hochheilung, Gespräch zwischen Heinz Dieckhoff und Heinz Wägerlein.
12.30: Aus Dresden: Wintermusik, gefolgt von Fred Müller.
12.40: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
13.00: Kurt IV. gründet die erste deutsche Universität; Dr. Herbert Grammann.
13.10: Wirtschaftliche Zwischenpiel.
13.20: Technik und Kultur im modernen Zustand; Dr. Matthias Jannoll.
13.30: Scherzstücke durch Operetten (Schallplatten).
13.40: Saviementum am Rm... Hans Heinz Sabla-Rantow.
13.50: Die Dreien: Fünf geistliche Conventen nach Schichten von Theodor Körner für fünf Solistinnen und Stabier von Karl Maria Wendauer.
14.00: Richterhand: Sofia Berens. Letzter Tag ihre Ehe: Der rote Fied.
14.10: Umföhen am Abend.
14.20: Nachrichten.
14.30: Zeiten — Märche — Steter der Bewegung. Erfolge von Walter Steinbach.
14.40: Nachrichten und Sportfunk.
14.50: Rundfunk. Es spielt das Rundfunkorchester.
15.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
15.00: Gedächtnis an Morgenluft. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
16.10: Fröhliche Morgenmusik.
16.30: Nachrichten.
17.00: Zehnbein.
17.10: Fröhlicher Kindergarten.
17.15: Deutscher Gewitterbericht.
17.30: Frühjahrsarbeiten im Garten; Eva Schneider.
17.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
17.50: Nachrichten: Wetterbericht.
18.00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag.
18.10: Zeit, Nachrichten und Börse.
18.15: Deutscher Gewitterbericht.
18.30: Wirtschaftliche Zwischenpiel (Schallplatten).
18.40: Nachrichten.
18.50: Nachrichten: Wetterbericht.
19.00: Nachrichten: Wetterbericht.
19.10: Nachrichten: Wetterbericht.
19.20: Nachrichten: Wetterbericht.
19.30: Nachrichten: Wetterbericht.
19.40: Nachrichten: Wetterbericht.
19.50: Nachrichten: Wetterbericht.
20.00: Nachrichten: Wetterbericht.
20.10: Nachrichten: Wetterbericht.
20.20: Nachrichten: Wetterbericht.
20.30: Nachrichten: Wetterbericht.
20.40: Nachrichten: Wetterbericht.
20.50: Nachrichten: Wetterbericht.
21.00: Nachrichten: Wetterbericht.
21.10: Nachrichten: Wetterbericht.
21.20: Nachrichten: Wetterbericht.
21.30: Nachrichten: Wetterbericht.
21.40: Nachrichten: Wetterbericht.
21.50: Nachrichten: Wetterbericht.
22.00: Nachrichten: Wetterbericht.
22.10: Nachrichten: Wetterbericht.
22.20: Nachrichten: Wetterbericht.
22.30: Nachrichten: Wetterbericht.
22.40: Nachrichten: Wetterbericht.
22.50: Nachrichten: Wetterbericht.
23.00: Nachrichten: Wetterbericht.
23.10: Nachrichten: Wetterbericht.
23.20: Nachrichten: Wetterbericht.
23.30: Nachrichten: Wetterbericht.
23.40: Nachrichten: Wetterbericht.
23.50: Nachrichten: Wetterbericht.

Zum Wandern
verlange jetzt die technisch unerreichten, überflüssigen
Kahle'schen Höhenschichtenkarten
in bis zu 27 Kartenabteilungen gedruckt entzückendsten Kartenbilder, die einen plötzlichen Einblick vermitteln und sich wachseln getreuen an die Natur anschließen.
Zählkartenblätter, Spezialarten in 40 Blättern, 1:500 000, gefolgt mit Zerkeln, je 0,70 RM.
Umgebungsarten von Gienand, 1:250 000, mit Stadtplan Gienand, 1:12 500, 0,25 RM.
Gienand und Umgebung (Gienand zu Mittelpunkt), 1:100 000, 3. Auflage, 0,90 RM.
Gienand, 1:25 000, 2. Auflage, 0,75 RM.
Höhengebirge von Prof. Dr. C. Schell, 1:100 000, 13. Auflage, 1,10 RM.
Sächsische Höhen, 2. Aufl., 1:100 000, 0,90 RM.
Höhe (Spezialkarte) von Prof. Dr. Schell, 1:500 000, Blatt: Höhe Sächs. Grenzberg, Sächsische Höhen, 0,90 RM.
Höhengebirge, 1:200 000, 1,80 RM.
Höhengebirge, 1:100 000, Bl. A, Bl. B, Bl. C, Bl. E, Bl. F, Bl. G je 0,90 RM.
Höhengebirge, Doppelblatt Tenna Nr. 40, 1:50 000, gefolgt mit Zerkeln, 1,35 RM.
Schwarzwald, 1:500 000, 2. Auflage, 1,35 RM.
Saxatal, 1:100 000, Blatt Oberes Saxatal, 1:100 000, Blatt Unteres Saxatal, je 0,90 RM.
Saxatal, 1:100 000, nachfolgende, sächsische Höhe, je 0,90 RM.
Sax. 1:500 000, Blatt Dresden, 0,45 RM.
Sächsische Höhen, 1:100 000, 2. Auflage, 0,90 RM.
Sächsische Höhen, 1:100 000, 2. Auflage, 0,90 RM.
Steigerwald, 1:100 000, 3. Auflage, 1,35 RM.
Spezialart, 1:100 000, 5. Auflage, 1,10 RM.
Erfüllte in jeder Beschreibung oder direkt vom Verleger.
Verenigte Kartographische Anstalten
Höhenverhältnisse Gienand S. Höhe S. m. b. S. — Preis: 100,- Mark. — Druckerei, G. m. b. H., Gienand, Leipzig, Neugartenstraße 62/63. Schließjahr: 459/7.
— Katalog kostenlos —

Lacht man über „Eine Frau von 20 Jahren“?
Wundert man sich über „Eine Frau von 20 Jahren“?
Antwort gibt Ihnen das entzückende deutschsprachige Paramount-Lustspiel
Eine Frau von 20 Jahren
mit **Sylvia Sidney** **Herbert Marshall**
Die große Liebe einer ganz jungen Frau zu einem älteren Mann wird hier mit dem so verständnisvollen Humor für die menschlichen Schwächen beider Altersstufen geschildert, daß dieser Film überall ein betriebsames Lachen auslösen wird!
Im Bolprogramm: Der Kulturfilm „Beim alten Meister“ und die Ufa-Ton-Woche
Ab heute, Montag nur 3 Tage
Ufa-Theater Alte Promenade
Täglich 4.00 6.30 8.15
Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen — Auskunft kostenlos. — Morawburger Straße 3

Ostereier
Osterhasen, Osterpostkarten, Eierfarben und andere Geschenkartikel sowie Schultüten in großer Auswahl
Albin Hentze
24 Schmeerstraße 24
Osterfahrt
in die Sächsische Schweiz nach Dresden und Bad Schandau

Vom 11. bis 13. April 1936 veranstalten wir gemeinsam mit dem Norddeutschen Lloyd eine dreitägige Osterfahrt in bequemen Omnibussen in die Sächsische Schweiz. Standortier ist Bad Schandau. Von hier aus finden Wanderungen unter ortskundiger Führung statt. Am 2. Feiertag, auf der Rückreise, Rundfahrt und Besichtigungen in Dresden.
Preis, einschl. Fahrtkosten, Wohnung und Verpflegung im Kurhaus Bad Schandau (einschl. Kurtaxe und Trinkgelder) . RM 22.50
Abfahrt: 11. April 1936, 14.30 Uhr
Rückfahrt: 13. April 1936, gegen 22 Uhr
Auskunft und Anmeldung in der **SAALE-ZEITUNG** Abteilung Reisedienst Halle (Saale), Kleinschmidten 6 und im **LLOYD-REISE-BÜRO** Halle (Saale), untere Leipziger Straße, gegenüber Ritterhaus

Das Familienblatt... für den anspruchsvollen Leser

Weißer Sand und Lannengrün

Gestern, am Sonntag Palmsonntag, fand die Stadt mehr noch als an den vorhergehenden Sonntagen im Zeichen der Konfirmationen. Immer wieder lebhaft vor den Augen der Eingänge ein breiter Streifen weißen Sandes auf, geschmückt mit eingestreutem Lannengrün, das Zeichen, daß hier ein Konfirmand seinen ersten Weg als vollgültiges Mitglied der Pfarrgemeinde gehen sollte. In den Vormittagsstunden überführte der schwarze Zylinder der Kirchengänge durchaus das Straßenbild: galt es doch, bei der Konfirmation als feiernder Gast zugegen zu sein. Überall in den Gemeinden herrscht Feierstimmung, in den Familien ging es feierlich zu. Dieser Tag scheint wie letzten einer, daß unter fröhlichem Lachen und Gesangs- und Orgelklängen die Mitglieder ihrer kirchlichen Gemeinschaften über Aufgabe und Verantwortung vor der heranwachsenden Jugend bewußt sind und daß sie das gute, gewohnte Brautgut pflegen, das da verlangt, den jungen Menschen in ihren eierlich-fröhlichen Stunden klärt, daß sich die Eltern weißen Sand und grünes Lannengrün auf den Weg zu freuen, gleichsam haben des Bewusstseins zur christlichen Lebensgestaltung.

Sensationen zum halben Preis

Gestern war letzter Jahrmärktstag. Zum letztmalig duften gestern abend auf dem Vorplatz die Kerzenflammen, zum letztmalig erklang der „Rogelbänder-Walzer“ mit drei falschen Tönen, zum letztmalig wachte der Mann mit dem Bümmelfisch durch den kleinen Teich, auf dem hundswimmelige Boote fuhr und zum allerletztenmal wurden die wiederholende Gelegenheiten geboten: Küßleberbrot, die nicht auslaufen, Krugentöpfe, die einen nicht ärgern, knüppelbare Kokosnüsse, angeblich frisch im Urwald gepflückt für den Jahrmärkt in Halle, und alte Sträußchen auf ebenmäßig schön geputzten. Auch der Mann der Schilpe für ein paar Groschen verkauft, das gestern den letzten flottierten Kinder an den Mann gebracht: „Immer reingegriffen und ausgeführt, meine Herrschaften. Das ist kein Berg von Sandsträußen, das sind Schilpe, feste Schilpe in allen Farben. Wenn der Fabrikant dieser Qualitätsware nicht, daß ich so billig verkaufe, dann baut er mir die Jade voll.“ „Ja, Sträußen-Gebläse, wie wäre es mal mit 'ner moosgrünen Strawm? Wenn ich die umhülle und sie heute abend im Café zum Tanz aufbereite und so: „Schlitten, Baron von Ankelesdorf, dann müßten Sie das einfach glauben bei so einem Schilpe.“ Die mit Sträußen-Gebläse angeordnete junge Dame, die sorglos einen Luftballon schwang, konnte da einfach nicht verüben, sie lächelte ein paar Groschen und fauchte.

Die Kohlrabibrühe bruchelten auf den Rufen und schickten Völkchen von Rauch über den Platz, schlimmer als eine undichte Dampfmaschine, Männer verstaubten Säbel, Frauen mit Ringelbändern sagten die Zukunft, und die Dame ohne Interesse freute sich auf den morgigen Ruhetag. Ueber allem Jahrmärktstribel aber stand: „Zum letztmalig, besonders billig. Die Sensationen der Welt zum halben Preis.“

Als dann gestern die letzte Lampe verloscht war, als die Götterperden die letzte Kunde getraut waren, da griffen arbeitsgewohnte Hände zu, packten den ganzen Ritterrom in Kisten und dann rollten schon in der Nacht die ersten Wagen zum Bahnhof: Der Jahrmärkt ist aus... —ach.

Sängertag des Gaues Sachsen-Anhalt findet Mitte April in Weihenfeldt statt.

Der Gau Sachsen-Anhalt e. V., im Deutschen Sängerbund, der annähernd 50 000 aktive und über 20 000 passive Mitglieder umfaßt, hält seinen 3. ordentlichen Sängertag am Sonntag, den 18. und Montag, den 19. April in den Stadthallen zu Weihenfeldt ab. Auf der Tagesordnung des Sängertages steht neben den geschäftlichen Angelegenheiten der Bericht über das verlossene Geschäftsjahr, ferner die Berichte des Gauvorsitzenden und des Gauvorsitzers, ferner des Gauvorsitzers Interesse dürfte der weltanschauliche Vortrag eines namhaften Parteigenossen erwecken. Am Vorabend des Sängertages findet ebenfalls in den Stadthallen ein Kameradschaftsabend statt.

Wasserhände von heute!

Saale	W. F.	Elbe	W. F.
Crochitz	6 +2.13	3 Aussig	6 +0.61
Trotha	6 -2.12	2 Torgau	6 +2.62
Berbig	6 -1.19	2 Wittenberg	6 +2.86
Calbe O.-P.	6 -2.20	1 Altona	6 +2.34
Calbe U.-P.	6 -2.20	1 Altona	6 +2.34
Oriznehe	6 -2.82	4 Altona	6 +2.34
Havel		1 Altona	6 +2.34
Brandeb. O.	6 -2.32	1 Tangermünde	6 +2.65
Brandeb. U.	6 -2.30	1 Tangermünde	6 +2.65
Rathenow U.	6 -2.80	1 Lenzen	6 +2.92
Rathenow O.	6 -2.70	4 Dömitz	6 +2.88
Havelberg U.	6 -1.24	1 Dömitz	6 +2.88
Havelberg O.	6 -1.24	1 Dömitz	6 +2.88

Man braucht nur zu knipsen: Und ist eingeschaltet ins Netz der 40000 KW Kraftwerk Trotha wird vergrößert / Gegenwärtige Jahresleistung 50 Millionen Kilowattstunden

Der Betriebsverein zu Halle führte am Sonntag vormittag im Kraftwerk Trotha eine Besichtigung durch, die den Teilnehmern interessante Einblicke über die Besonderheiten der Produktion des elektrischen Stromes in Halle darstellte und gleichzeitig Gelegenheit bot, einmal die Versuchsaugen zu sehen, die dort gegenwärtig durchgeführt werden. Direktor Verding begrüßte im Namen des Betriebsvereins die Teilnehmer und begabte der Vertriebs- und Marketing-Abteilung, dessen Bemühungen dahin gingen, den Betriebsverein im Sinne eines Zeitungsvertrages zu führen. Die Führung hatte Betriebsingenieur W. S. übernommen.

Seit März 1928 wird die Stadt Halle vom Kraftwerk Trotha mit Strom beliefert und vor einigen Tagen konnte das Kraftwerk auf ein sechsjähriges Bestehen zurückblicken. Das alte im Jahre 1901 erbaute Stromverleiherwerk am Solaplatz erließ sich im Laufe der Zeit als völlig ungenügend, und die Stadt stand im Haushaltsjahr 1922/23 vor der Frage: „Wie erhöhen wir für die Stadt Halle die Stromerzeugung?“ Es kamen damals drei Möglichkeiten in Frage: Ausbau des alten Werks, Anschluß an eine Ueberlandzentrale und Bau eines neuen eigenen Werkes. Der Plan des Ausbaus des alten Werks am Solaplatz wurde bald fallen gelassen. Er hätte sich nur mit großen Schwierigkeiten durchführen lassen, weil der Untergrund der Gegend um die Flußweiden sehrumpfig ist und die Arbeiten hätten dadurch sehr hart verankert werden müssen. Auch der Anschluß an eine Ueberlandzentrale wurde abgelehnt. Hier war vor allem der Gesichtspunkt entscheidend, daß es ja nicht allein um die Stromerzeugung der Stadt ging, sondern daß daneben der Stromverkauf eine wichtige Einnahmequelle für den städtischen Haushalt bilden sollte. Deshalb mußte man diese finanzpolitischen Gesichtspunkte, die den Bau eines neuen eigenen Kraftwerks befürwortete. Die Entscheidung fiel also zugunsten der Eigenenerzeugung. Ein Entschluß der damals trotz der vorhandenen Hindernisse zur Verwirklichung der Energieanlagen gefaßt wurde im Herbstjahr 1924 wurde mit dem Bau des neuen Kraftwerks Trotha begonnen. Das Werk entstand umweit der im Besitz der Stadt Halle befindlichen Braunkohlegrube und in unmittelbarer Nähe der Saale, so daß die beiden Wasserleitungen für den geordneten Energie- und Wasserversorgungsprozess, Feuerungsmaterial und Kühlwasser, in genügender Menge vorhanden waren, beträgt doch der Verbrauch an Kohle etwa 450 Tonne täglich, und durchlaufen doch jährlich 5000 Kubimeter Saalewasser als Kühlwasser durch die Generatoren.

Da man gerade in der Elektrizitätswirtschaft die Bedeutung des Kraftwerks für die Planung treiben muß, wurde die neue Anlage für eine Leistungsfähigkeit von 80 000 Kilowatt (was ungefähr 120 000 PS entspricht) entworfen. Gebaut wurde zunächst nur ein Teil, und gegenwärtig ist man dabei, eine Vergrößerung des Kraftwerks zu beschließen, die den Leistungsfähigkeit von 40 000 Kilowatt zu erreichen. Mit dem Erweiterungsbaue ist bereits begonnen, und es ist damit zu rechnen, daß etwa Ende September der zweite 105 Meter hohe Schornstein sich dem ersten anschließen wird. Dann eine weitere Vergrößerung des Werkes eintritt, hängt von der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Halle ab.

Die Kohlrabibrühe wird von der städtischen Grube „Carl Ernst“ mit einer Selbstbahn den Kohlenbunkern zugeführt. 75 Wagen liegen hier auf der Strecke und befördern 44 Tonne in der Stunde. Von den Winteranlagen rückt die Selbstbahn auch durch eigene Schürren den Kesselfeuernungen zu. Von den Kesseln wird der Dampf durch isolierte Rohrleitungen den Turbinen zugeführt, die mit Dynamos gekuppelt sind. Der Dampf wird nach Durchlaufen der Turbinen durch Gebläse wieder zu Wasser kondensiert. Die Abfälle in der Kohlrabibrühe anfallt, wird durch Wasserpflüpfung einer Drumpumpe zugeführt, die das Abwasser-Gemisch ins Freie befördert. Mit diesem Gemisch werden die Kiesgruben der Umgebung angefüllt. Das Wasser verdunstet wieder und wird zum Brauen der Bier gebraut. Da aber in der Umgebung des Werkes bereits alle verfügbaren Pöcher angefüllt sind, sieht man sich genötigt, das Abfallprodukt Abfälle nach einem neuen Ausfließen abgebauter Tongruben zu verladen. Man läßt sie bisher durch die Wassergräben in zwei Teichen trocknen und transportiert es dann nach Semmewitz.

Der Drehstrom wird im Elektrizitätswerk mit einer Spannung von 6000 Volt erzeugt. Die Spannung wird dort erhöht auf 15 000 Volt und geht mit dieser Spannung in vier großen Kabeln in die Umpfängerwerke Klosterhagen, Haldern, Verblaus und Turmhöhe.

Hier wird die Spannung von 15 000 Volt auf 8000 Volt herabgedrückt. Mit dieser Spannung geht der Strom an die Großverbraucher und an die Verteilerstellen, die die Spannung auf 220 Volt herabdrücken, und wenn wir am Abend die Schreibtischlampe antippen, dann sollten wir auch einmal daran denken, daß sich für uns im Kraftwerk Trotha Zentnerlasten in rasender Geschwindigkeit drehen, daß dort ein blendendes Hohlwerk für uns arbeitet, daß zahllose Kontrollstationen für Sicherheit sorgen, und daß jährlich etwa 50 Millionen Kilowattstunden das Werk verlassen, bereit, Licht und Kraft zu spenden: Man braucht ja nur zu knipsen und ist eingeschaltet in das Netz der Energien, das die Stadt umspannt. —ach.

So ein Kompanieball, der war richtig!

So ein Kompanieball wirkt wie alle großen Ereignisse seine Schatten voraus: bei meinem Freier war am Sonnabend kaum ein ernstes Gespräch unter Männern möglich. Es herrschte eine drängende fürstliche Enge, weil alle jungen Damen sich Löcher drehen ließen für den Kompanieball der Bankerhochzeit, die vorgestern in beiden von der Ortsgruppe Mittelfind der NSDAP. hübsch geschmückten Sälen der „Saalshofbrauerei“ stattfand. Auch die Straßenbahnen waren am Abend knippenvoll, und die Geschlechter der Wädeln glühten in freudiger Erwartung, als sie in der

Enthaltung der Linie sieben von ihren Soldaten mit einer fortgesetzten Vererbung in Empfang genommen wurden.

In der Garderobe war kaum noch ein Platz vor dem Spiegel zu bekommen; dort drängte sich der Damenflor, um festzustellen, ob auch die Kragechen und Kinnchen noch richtig liegen, und ich glaube, alle Bemerkungen haben sich gelohnt, denn als pünktlich wie immer beim Militär, der erste Wasser erklang, da gab es keine sogenannten Mutterblumen, die gelangweilt in den Saal guckten, sondern da drehte sich alles eifrig im Tanz: „Jambouli, Frühelein, Halle gefüllt uns mächtig, ist doch besser als Rauschgrün; Halle ist doch noch die Stadt, wo etwas los ist, nicht bloß dreimal Kino.“ Dazu spielte die Musik „Freut euch des Lebens“, die jungen Soldaten tanzten dazu, und die Alten, die nur mitgekommene waren, tanzten die Melodie mit, nicht den bedeutungslosen mit den Köpfen und lächeln: „Als wir noch jung waren, haben wir's gerade lo gemacht. Wir haben auch keinen Tanz ausgelassen.“ Die Leute mit dem Alo-Mot am Gragen sind doch in der Stadt, in der sie in Halle wohnt, schon recht heimlich geworden: das zeigte lo recht der Kompanieball in der „Saalshofbrauerei“. Zu Beginn des Abends strahlte Stadtrat Garmann und Stadtrat Trichter einige Worte der Eröffnung und gaben den Wunsch aus, daß alle die in Halle verlebte Militärdienzeit einmalmals eine frohe Erinnerung sein sollte. Major Dittmeier sprach Worte des Dankes und brachte ein „Surra“ auf die Garnisonstadt Halle aus. —ach.

211 Kameraden fahren nach Madeira

Gaulleiter Staatsrat Jordan nimmt an der AdZ-Fahrt teil

Aus unserem Gau fahren diesmal 211 Arbeitskameraden mit der NS-Gemeinschaft „Frei und Freude“ nach Madeira. An ihrer Ferienreise nehmen alle teil, die morgen oder übermorgen einmal selbst zu den städtischen gehören werden, die hinausfahren können über fremde Meere und zu fremden Ländern. Es wurde denn den Madeira-Fahrern dieses Jahres ein herlicher Abschied bereitet, einzeln in ihren Betrieben und schließlich ihnen allen zusammen am Sonnabend abend auf dem Rudolf-Jordan-Platz. Man hatte den Platz festlich und fröhlich geschmückt, das Zeichen der Arbeitsfront und das Hoheitszeichen der Bewegung nahmen dabei den Vorrang ein. Vor einem Rednerpult hatte man das Modell eines Uebersee-Dampfers als Sinnbild für die Fahrt aufgestellt. Mit den feierlichsten Worten wurde die Abschiedsfeier angeführt, und jeder der Kameraden kam hier und jener Gedächtnis des Gaues kamen sie mit Köffern und Rucksäcken gerüstet für 3 Wochen Ferienfahrt. Es mochte manche Anstrichung bunt genug sein, und es wird sicherlich mancher gute Freund ausgesprochen haben mit diesem oder jenem. Aber was macht das, das mit die Freude so hoch erheben und niemand führen. Denn diese Gemeinschaftsfahrt ist wirklich die Fahrt einer

Gemeinschaft, wie auch der Abschied, der ihnen bereitet wurde, ihnen von einer Gemeinschaft bereitet wurde.

Die Kapelle der Politischen Organisation eröffnete mit einigen Märschen gegen 21 Uhr die Abschiedsfeier. Dann trug die Werkskapelle hinterher einen Sprechchor vor, in dem die Einigung des Deutschen Volkes durch das Dritte Reich geschildert wird. Gauamrat Meyer von der NS-Gemeinschaft AdZ, meldete die Ferienfahrt dem Gauamtsleiter Wachmann, der sie begrüßte und Grußworte von die Vertreter der Bewegung und der Wehrmacht richtete. In seiner Rede wies er auf den Unterschied zwischen den Verbrechen der Nationalsozialisten hin. Er teilte den Madeira-Fahrern mit, daß in Hamburg Gaulleiter Staatsrat Jordan zu ihnen stehen werde, der die Fahrt nach Madeira mitmache. Durch ein Radiohörgerät, das ihnen die Abschiedsreden der Bewegung stellten, marschierten dann die städtischen Ferienfahrer zum Bahnhof und bald fuhr sie hinaus, aus Hamburg und in drei Wochen Ferienzeit, wie sie schöner nicht sein können!

Was ist in Halle los?

Das Programm des Betriebsvereins.

Der Betriebsverein e. V. zu Halle hat am 1. April begonnen, ein Programm über die höheren Veranstaltungen in der Stadt Halle herauszugeben. Diese Herausgabe eines Programms, das allmonatlich erscheint, ist sehr zu begrüßen, da hierdurch eine Ueberbrückung über alle Veranstaltungen, die für einen größeren Kreis von Interesse sind, gegeben ist. Mit diesem Hinweis auf das Veranstaltungsprogramm seien gleichzeitig alle Veranstaltungen des Betriebsvereins Halle Arbeiter, 31, bis zum 20. eines jeden Monats mitzuteilen.

Lebhafte Exportverehrung mit England

Wieder Betriebssteigerung in Halle-Weizsäcker

Auch im März konnte auf dem Flughafen Halle-Weizsäcker gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine lebendige Passagier- und Frachtabfertigung beobachtet werden. Die Leistung im Passagierverkehr 11 Prozent. Die am stärksten gefragten Verbindungen der Deutschen Luftlinien waren die nach Frankfurt und Mannheim, sowie nach Nürnberg und München. Auch die Kölner Strecke mit den Anschlüssen nach London, Paris und Brüssel wurde viel in Anspruch genommen.

Günstig gestaltete sich die Bewegung im Luftverkehr. Hier war eine Steigerung von 16 Proz. zu verzeichnen. Besonders lebhaft war die Exportausfuhr nach England.

Explosion beim Schweißen

Arbeiter gegen Sprohanten geschleudert. Beim Verlegen von Gasrohren in der Trothaer Gasabfuhrung ereignete sich heute morgen eine Explosion beim Schweißen. Dabei wurde ein Arbeiter gegen einen Sprohanten geschleudert, so daß er einen Armbruch und Verletzungen im Gesicht erlitt. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen in das Elisabethkrankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Dienstag: Etwas aufziehende nordwestliche bis westliche Winde. Wolken, meist flücker Bewölkung, vielleicht etwas Regen. Temperaturen anstehend.

Wählt DUNLOP für die Osterfahrt - manch' Zwischenfall bleibt dann erspart

Frontamerckhaftigkeit
Ein köstlicher Abend im „Reichshof“

Die „Frontamerckhaftigkeit“ am Sonntag im Reichshof... Die Frontamerckhaftigkeit am Sonntag im Reichshof...

„Trägerin des Blutsgedankens“

Die 26. SS-Standarte veranfaltete einen Spinnenabend im Waldfalla

Marischka tritt auf — durch die Straßen ziehen in langen Reihen die Kolonnen, die Überdrungen der Partei...

Trauen auf dem Hingebah. Zur großen Sammelrunde verlässt sich die gesamte Bevölkerung der Stadt...

Das ist wohl im allgemeinen das Bild, das sich von der SS und ihrem Dienst macht. Mit das aber tatsächlich alles: Aufrichtige, Abgerundung und Wohlwollen? Alle die, die am Sonntagabend der Einladung der 26. SS-Standarte zu einem Spinnenabend im Waldfalla...

Die SS als Trägerin des Blutsgedankens war das Motto des Spinnenabends. Eine Willkomm — kein Theater, wie SS-Dorfummarschführer von Muenster...

Die SS als Trägerin des Blutsgedankens war das Motto des Spinnenabends. Eine Willkomm — kein Theater, wie SS-Dorfummarschführer von Muenster...

lingen der Veranstaltung wesentlichen Anteil getragen. Ihnen allen und ganz besonders dem Verfasser der Bilder sprach Dorfummarschführer von Muenster...

Haltliche Jungmädel stellen aus

Die Schan im VDM-Heim Wilhelmstraße. Die Jungmädel des Standortes Halle trafen in ihrem VDM-Heim in der Wilhelmstraße 37 am Sonntagvormittag eine Ausstellung...

Das Lustige aber ist der Osterhase, der jetzt, wie man auch weiß, nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern...

Die Panzerwagen kommen nach!

Die heute vormittag erwarteten Militärangehörigen der dritten Panzerdivision haben alle die, die in den Straßen auf sie warteten, enttäuscht. Die Truppe rückt nicht zu dem ursprünglich angegebenen Zeitpunkt in Halle ein...

Konzert des Gesangvereins „Myrthe“

Am feierlich geschmückten Saal der „Myrthe“ feierte am Sonntagabend der Gesangverein „Myrthe“ sein 25. Jubiläum durch ein Konzert. Der musikalische Leiter des Vereins, J. Jäger, hatte eine ausgezeichnete Vortragsweise...

Am Sonntagabend 6. April fand ein sehr reichhaltiges Konzert unter denen des Vereines der Freizeitsänger, mehrerer hallischer Gesangvereine...

Atrostatik und Tanz im „Wintergarten“

Wollen Sie einmal erfahren, auf welche Weise man am schnellsten eine telefonische Verbindung mit dem „Wintergarten“ herstellt?

Fahrräder der Gummibieder

den kommen. Sie werden überhaupt einen Versuch dort nicht bereuen. Wert Ängstet sich nicht am Kleinrad, das immer mehr in die anderen fähigen Geschäften...

Sonderkarte für Leistungsstärke

Auf einer Vertreterversammlung am Reichsbewirtschaftungsbüro beteiligten Organisationsmitglieder wurde mitgeteilt, daß unorganisierte Teilnehmer...

„Hund“ bis Ende 1937

Auf Grund des § 8 des Maß- und Gewichtgesetzes ist die Bezeichnung „Hund“ nicht mehr zulässig. Auf Grund mehrerer Anfragen...

Ankündigung des Preiswettbewerbs

a) 1. Preis, 6. April, 6. April, 8. April, 10. April, 12. April, 14. April, 16. April, 18. April, 20. April, 22. April, 24. April, 26. April, 28. April, 30. April, 2. Mai, 4. Mai, 6. Mai, 8. Mai, 10. Mai, 12. Mai, 14. Mai, 16. Mai, 18. Mai, 20. Mai, 22. Mai, 24. Mai, 26. Mai, 28. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 3. Juni, 5. Juni, 7. Juni, 9. Juni, 11. Juni, 13. Juni, 15. Juni, 17. Juni, 19. Juni, 21. Juni, 23. Juni, 25. Juni, 27. Juni, 29. Juni, 1. Juli, 3. Juli, 5. Juli, 7. Juli, 9. Juli, 11. Juli, 13. Juli, 15. Juli, 17. Juli, 19. Juli, 21. Juli, 23. Juli, 25. Juli, 27. Juli, 29. Juli, 31. Juli, 2. August, 4. August, 6. August, 8. August, 10. August, 12. August, 14. August, 16. August, 18. August, 20. August, 22. August, 24. August, 26. August, 28. August, 30. August, 1. September, 3. September, 5. September, 7. September, 9. September, 11. September, 13. September, 15. September, 17. September, 19. September, 21. September, 23. September, 25. September, 27. September, 29. September, 1. Oktober, 3. Oktober, 5. Oktober, 7. Oktober, 9. Oktober, 11. Oktober, 13. Oktober, 15. Oktober, 17. Oktober, 19. Oktober, 21. Oktober, 23. Oktober, 25. Oktober, 27. Oktober, 29. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 3. November, 5. November, 7. November, 9. November, 11. November, 13. November, 15. November, 17. November, 19. November, 21. November, 23. November, 25. November, 27. November, 29. November, 1. Dezember, 3. Dezember, 5. Dezember, 7. Dezember, 9. Dezember, 11. Dezember, 13. Dezember, 15. Dezember, 17. Dezember, 19. Dezember, 21. Dezember, 23. Dezember, 25. Dezember, 27. Dezember, 29. Dezember, 31. Dezember.

KdF-Sport am Montag

Frühliche Gemüts- und Spiele (nur für Frauen): Robanitzsch, Liebenauer Str. 151, 20-21.30 Uhr. Reform-Bez.-Gymnasium, Friedenstraße 3/4, 20-21.30 Uhr. Gemüts- (nur für Frauen): Institut für Fortbildung, Liebenauer Str. 17-18, 20-21.30 Uhr. Neuer Kursus: 21-22 Uhr. Allgemeines Körperturnen (für Männer und Frauen): Marzschke, Hermannstraße 23, 19.30-21 Uhr. Rhythmische, Charakteristische 15 nur für Frauen, neuer Kursus: 21 bis 21.30 Uhr. Schwimmen (für Männer und Frauen): Sportbad, 20-21.15 Uhr. Wechselsportübungen (für Männer und Frauen): Institut für Fortbildung, Liebenauer Str. 17-18, 20-21.30 Uhr. Wechselsportübungen (für Männer und Frauen): Institut für Fortbildung, Liebenauer Str. 17-18, 20-21.30 Uhr. Wechselsportübungen (für Männer und Frauen): Institut für Fortbildung, Liebenauer Str. 17-18, 20-21.30 Uhr.

31 neue Tischlergehilfen

Geleitliche Vorkostung im „Reinhardtshaus“

Am „Reinhardtshaus“ erfolgte am Sonntagabend ein Festessen und anschließender Vorkostung der 31 neuen Tischlergehilfen im „Reinhardtshaus“.

Heiterer Abend des Tierchutzvereins

Die mutteren Weisen eines Künstlertrios eröffneten im „Reinhardtshaus“ den heiteren Abend des Tierchutzvereins für Halle und Umgebung.

Alle Jungmädel haben sich geeit!

Besucht den Festabend der Jungmädel heute 20 Uhr im „Stadtschulhaus“

Grazie, Gefährten aus dem Wienerwald. Die Frauen sangen mit hübscher Pointierung Schläger, die sich nicht nur durch die Schärfe der Texte, sondern auch durch die treffliche Ausführung auszeichneten.

Neun Jahre Ortsgruppe „Blitz“

Gründungsfeier der Stenographen. Die neun Jahre alte Ortsgruppe „Blitz“ der Stenographen feierte am Sonntagabend eine Jubiläumssitzung im „Reinhardtshaus“.

grüßte der Ortsgruppenführer die große Zahl

der Gäste, insbesondere Geheimrat Prof. Dr. Borrisch, sowie die hervorragenden Ortsgruppenleiter aus Halle und Umgebung.

Am Freitagabend sang Prof. Dr. Borrisch

auf die Gedächtnisfeier der Kurzfahrt ein. Anwesenheit von Geheimrat Prof. Dr. Borrisch, sowie die hervorragenden Ortsgruppenleiter aus Halle und Umgebung.

Die Handelskammerprüfung

bestanden. Die Handelskammerprüfung fand am Sonntagabend im „Reinhardtshaus“ statt.

Der Winterplan der Deutschen Luftfahrt

bestanden. Der Winterplan der Deutschen Luftfahrt wurde am Sonntagabend im „Reinhardtshaus“ diskutiert.

Schule Trotha: Wasserfahnen

bestanden. Die Schule Trotha feierte am Sonntagabend eine Wasserfahnenfeier im „Reinhardtshaus“.

Gegen die Fensterheide gedrückt

Am Sonntagabend gegen 8.10 Uhr befürchtete ein Auto die Leipziger Straße in Richtung Reichshof. Es schleppte ein Kraftfahrzeug mit sich.

Lehrgang des Feuerwehrverbandes

200 Oberbrandmeister und Löschmeister nahmen teil / Einrichtung von Pflichtfeuerwehren

Wittenberg. Am Freitag begann in Wittenberg für die Führer der Amis- und Kreispolizeiabteile aus den Kreisen Wittenberg, Delitzsch, Wittenberg, Schwetznitz, Zörbig und Wittenberg ein Lehrgang des Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen, Post 200 Oberbrandmeister und Löschmeister sowie zahlreiche Bürgermeister nahmen an diesem Lehrgang teil, der unter der Leitung des Feuerwehrleiters Schulz in Wagdeburg, Saub. Die Eröffnung begrüßten über die im letzten Jahre erlassenen Dienstverordnungen, insbesondere über die Einrichtung der Pflichtfeuerwehren, die zum ersten Male praktisch im Kreise Wittenberg durchgeführt wurde. Weiter wurde auf die Anordnung über den Katastrophenschutz hingewiesen und als Müller der Katastrophenschutz des Kreises Wittenberg herausgestellt.

Die Lehrgangsteilnehmer hörten sodann einen Vortrag des Kreisfeuerwehrleiters Ley, Bad Wittenberg, über die Aufgaben des Führers einer freiwilligen Feuerwehr. Die ausgedehnten Ausführungen sollen in Druck gegeben und später jedem Teilnehmer als Muster dienen. Der Redner gab den Amtsbezirksfeuerwehrlern viele Anregungen. Anschließend sprach Dr.-Ing. K r e i s l e s e über Feuerwehr und Brandvermeidung. Der Redner ging, durch Lichtbilder wirksam unterstützt, auf die verschiedenen Brandursachen ein: Naturgewalt, Fahrlässigkeit oder Vorsatz, und wies auf die Wichtigkeit der Brandvermeidung hin. Eine rege Aussprache schloß sich an. Am Abend hatte der Stadtkreisfeuerwehrverband Wittenberg die Gäste zu einem Kameradschaftsabend eingeladen.

Sonnabendbräuh wurde die Reihe der Vorträge fortgesetzt. Kreispropagandaleiter Brandes, Wittenberg, sprach über die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Weiter hörte man Vorträge aus den verschiedensten Gebieten des Feuerwehrwesens. Es sprachen Kreisfeuerwehrleiter K i n d e n b e r g s, Großmüritzer, und Kreisfeuerwehrführer R u b e, Staßfurt. Der nächste Lehrgang des Provinzial-Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen wird in der neuen Feuerwehrhalle in Hegtrosberge bei Wagdeburg stattfinden.

Landchaftsrat Thymen 70 Jahre alt
„Landchaftliche Ehren-Denkstätte“ als Auszeichnung.

Storfkan. In letzter Freitag besang dieser Tage Landchaftsrat Thymen in Storfkan, Kreis Weizenfeld, seinen 70. Geburtstag. Mit großer Anteilnahme und tiefem Blick hat der Welt über die Grenzen hinaus bekannt geworden. Seine rühmliche Wirksamkeit ging weit über ihre eigentliche Berufsarbeit hinaus. Hohe Anerkennung wurde ihm dadurch zuteil, daß der Reichsbewegungsausschuss ihn schon vor Jahren zur Mitarbeit in ein bedeutungsvolles Amt berief, und das er heute bei dem wichtigsten Werke der Reichsbewegung in hervorragender Stellung im Landchaftsratsamt tätig ist. Auch die Landchaft der Provinz Sachsen in Halle-S. ist stolz darauf, Landchaftsrat Thymen zu den

Übrigen zählen zu können. Fast 30 Jahre hindurch hat er als Landchaftsbekannter und Landchaftsrat seine reichen Erfahrungen und hervorragenden Kenntnisse der Landchaft bereitwillig zur Verfügung gestellt. Seit 1918 hat er als Delegierter des Landchaftsausschusses tätig.

Die ist es der Landchaft eine Verurteilung gewesen, Landchaftsrat Thymen in schwierigen Zeiten und in schwierigen Fragen als tüchtigen Berater zu haben. So fand daher die hohe Verleihung des Landchaftsrats Thymen durch die Landchaft im Jahre 1918 ihren Ausdruck in seiner Wahl zum stellvertretenden Mitglied der Generallandchaftsleitung, der er bis zum Juni 1924 angehörte und das Äußerste Zeichen der Verehrung und des Dankes für die langjährige und mannigfaltige Tätigkeit zum Wohle der Landchaft der Provinz Sachsen war. Dem nunmehr 70-jährigen in der Künsterhand gefertigte „Landchaftliche Ehren-Denkstätte“ mit einer Aufschrift durch die Landchaft überreicht.

Von einem Festtag gefahren.

Saßwehel. Der Motordirektor Emil Kießfuß aus Jechze fuhr in der Bahnhofstraße mit seinem Fahrrad in Richtung

Schlomer Tor. In der gleichen Richtung fuhr ein Laßwagen der Reichswehr. Als der Laßwagen Kießfuß schon fast überholt hatte, sprang dieser plötzlich von seinem Rad und fiel dabei noch links unter dem zweiten Anhänger des Laßwagens, von dem er überfahren und tödlich verletzt wurde.

Vor der Einweihung der Goslar-Halle

Großes Fest am 25. und 26. April.

Goslar. Hier werden gegenwärtig alle Vorbereitungen getroffen für die Einweihung der Goslar-Halle am 25. April, die als Kraft durch Freude-Halle ursprünglich für Tausende von großen künstlerischen Veranstaltungen vorgesehen ist. Bereits am Vorabend, am 25. April, findet in der Kaffeehalle eine öffentliche Begrüßung der Ehrenmitglieder im Kaffeehaus ein Sinfonie-Konzert der Reichsmusikammer. Gegen Mitternacht treten die Besetzer zum Mitternachtsfest nach der Halle der Mitternachtsmusik am Zwingerplatz an. Am 26. April erfolgt dann ein großer Aufmarsch aller Formationen der Bewegung zu einer großen Kundgebung auf dem Marktplatz. Nachmittags beginnt als Festveranstaltung die Salweilwe durch Aufführung der Meistersinger vor 3000 Besuchern. Abends findet dann ein großes Fest für Goslar und den gesamten Oberharz statt. Der Festzug wird in Goslar um 10 Uhr hoher Scheiterhaufen und ein 10 Meter hohes KdF-Schiff aufgebaut.

Leistung des Arbeitsdienstes

im Arbeitslag 14, Merseburg.

Merseburg. Durch den nationalsozialistischen Arbeitsdienst sind im Arbeitslag 14, Merseburg, in der Zeit seines Bestehens bis zum 31. März 1936 nachstehende Leistungen an fertigen Arbeiten vollbracht worden: 78 ha Neulanbaugewinnung durch Landbaukulturleistungen, 538 ha Bodenverbesserungen durch Düngung, Planieren, Auffüllung, Ägeln, 554 km Regulierung kleinerer Wasserläufe, 3. Ordnung mit etwa 12 000 ha vorliegendem Gebiet, 18 km Regulierung größerer Wasserläufe, 2. Ordnung, 34 km Deichbau, dadurch geschätztes Gebiet rund 1800 ha, 40 km Bewässerungsgräben mit einem dadurch aufgeschlossenen Gebiet von 550 ha, 115 ha E-Landkultur durch Anpflanzung, 45 km Wildgatter hergestellt, 175 ha Forstkulturmaßnahmen und Ueberbau von Laubbäumen durchgeführt, 1199 Standtaublieberstellen vorbereitet, 219 km Land- und forstwirtschaftliche Wege verbessert, 54 km land- und forstwirtschaftliche Wege neu oder ausgebaut, 5 ha Fischteiche angelegt, 16 km Forstentwässerungsgräben hergestellt.

Beleuchtung von Spargelkumpfen

bis spätestens 15. April.

Nach der Verordnung zur Bekämpfung von Spargelkäfern vom 23. März 1934 sind die zur Bekämpfung der Spargelkäfer beabsichtigten Stämme spätestens im Frühjahr bis zum 15. April auszubauen und an Ort und Stelle unter Beachtung der Spargelkämpfungsbestimmungen sofort zu verbrühen. Für die Ausführung ist neben dem Eigentümer auch der Gemeindeglieder verantwortlich. Nichtbefolgung zieht Verurteilung nach sich. Daneben haben im Verhältniß zu der Verpflichtung der Gemeindeglieder auch die angeordneten Maßnahmen auf ihre Kosten durch Dritte durchgeführt werden.

Drei Personen durch Gas getötet

Der Schlauchbahn war nicht geschlossen.

Wagdeburg. In einer Wohnung am Schrotegang wurden am 2. April ein Mann und seine beiden 10 Jahre alten Töchter im Bett durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Schlauchbahn des Gashebendes war unvorsichtigerweise nicht geschlossen, sondern nur die Kähne am Bord. Da in der Küche zur Zeit mit einem Gasbrenner geheizt wurde, war der Gasbrenner in die Mitte der Küche geblasen wurde und sich in der Nacht vom Schlauchbahn löste.

Bech mit e r falschen Paß

Der Inhaber wurde festgenommen.

Salzbed. Im Schnellverfahren wurde der 37jährige Arthur Koerber, ohne seinen Wohnsitz, wegen Fälschens und Urkundenfälschung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte nun einen auf einen anderen Namen ausgestellten Paß Gebrauch gemacht, aber Bech gefast, dem der wirkliche Inhaber des Passes wurde festgenommen.

Ihr deutschen Eltern, hört!

Die Jugend gehört Volk und Staat / Gebt ihr den Weg frei!

Wir alle sind noch erfüllt von dem Sieg des 29. März, an dem das deutsche Volk in geschichtlicher Stunde dem Führer einmütig seine unverbrüchliche Treue gelobte. Dieser Tag, der als einer der glücklichsten und stolzesten Kampfschritte in die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und Deutschlands eingehen wird, hat uns gezeigt, daß der geschlossene Wille eines einzigen Volkes die Grundlage für ein Reich der Ehre, der Freiheit und des Friedens abgibt.

Der Kampf, den wir Nationalsozialisten führen, der Aufbau, an dem Deutschland im vierten Jahre seines nationalsozialistischen Regimes unentwegt arbeitet, gilt nicht der Sicherung und Befriedung unseres eigenen Daseins. Unser Werk ist ein zeitloses Ringen, unsere Arbeit und unser Leben gehören der Zukunft. Es genügt nicht allein, daß wir unsere Aufgaben erfüllen; es liegt darüber hinaus bei uns die Verantwortung, die Voraussetzungen für eine Führung der kommenden Generation zu schaffen.

Deutschlands Jugend wird in den Gliederungen der Hitler-Jugend heute nach den Grundstufen erzogen, die einen nationalsozialistischen Menschen auszeichnen. Härte und Tapferkeit, Wahrheit und Treue, Kameradschaft und Ehre sind Begriffe, die jedem Hiltlerjungen, jedem BDM-Mädel und jedem Jungvolkspimplen im Erlebnis seiner Gemeinschaft für Selbstverständlichkeit werden. Die Jugend gehört heute nicht mehr sich selbst, sondern dem Volk und dem Staat und ist ihnen ohne Ausnahme zur Dienstleistung verpflichtet.

Wenn die Hitler-Jugend in diesen Tagen dazu aufruft, daß alle im Jungvolkeralter stehenden Jungen und Mädel in die nationalsozialistischen Jugendorganisationen eintreten sollen, so ist das vor allem ein Appell an die deutsche E l t e r n s c h a f t zur Erkenntnis ihrer Verantwortung. Für jeden deutschen Vater und für jede deutsche Mutter ist es eine E h r e n p f l i c h t, ihren Kindern den Weg in die Hitler-Jugend freizugeben. Die Jugend unserer Zeit ist glücklicher als jede unserer Generationen zuvor, denn ihr Ideal ist der Dienst für ein großes und herrliches Ziel.

Es ist der Wille des Führers, daß auch die junge, dem Mädel in den Kolonnen der nationalsozialistischen Jugend mariniert und doch für die deutsche Pflicht. Wir erwarten von der Elternschaft im Gau Halle-Merseburg, daß sie noch bis zum 20. April ihren Kindern, die außerhalb der jungen nationalsozialistischen Gemeinschaft leben, die Möglichkeit gibt, sich in die jüngste Golegenschaft Adolf Hitlers einzureihen. Der Geburtstag des Führers soll für die deutschen Eltern ein Tag des Dankes sein, an dem sie mit der Verpflichtung ihrer Jungen und Mädel zum Dienst in der Hitler-Jugend ihre wahrhaft nationalsozialistische Tag-gegenung zum Ausdruck bringen.

Der Gauleiter des Gau Halle-Merseburg gez. R. Jordan, Gauleiter und Preuß. Staatsrat.
Der Führer des Gebietes Mittelland gez. Reckewerth, Gebietsführer.
Die Führerin des Obergau Mittelland gez. Käthe Reiffert, Obergauführerin.

Wie heirate ich meinen Chef?

Roman von Werner E. Hintz

Alle Rechte vorbehalten bei
Horn-Verlag, Berlin W. 35

(10. Fortsetzung.)
Nur das Bewußtsein, daß Leopolds lauterer Blick ihn nicht vertiebt, vermodete Walter von einem ungeschickten Zuhilfenahme zurückzuführen. Diese Schamtheit, mit der Mona seinen Aufenthalt dort ausfindig gemacht hatte, diese Unruhe, mit der sie sich ihm unter dem ideenreichen Vorwand eines verabredeten Spaziergangs unheimlich in Erinnerung brachte — Aber in erwachenden Sherlock-Holmes-Instinkten beobachtete Walter Leopold jede geringfügige Eingeleit der Luftströmung.
Walter zwang sich zu einem inkrustierten Grinsen.
„Ach ja, der Spaziergang! — Stimmt, der Spaziergang! — Ja, da muß ich jetzt leider hinausgehen! Die Konferenz scheint sich länger hinauszuziehen, als ich dachte. Ich muß mich also kaum möglich sein. Sie zu begleiten! Und dann — ich hoffe Ihnen noch etwas unter vier Augen mitteilen!“
Ohne auf Leopolds Stielgänger zu achten, zog er recht unachtsam Mona in den entferntesten Winkel des Raumes, um flüsternd mit einer Stimme, die heiser war vor unterdrückter Erregung: „Jetzt zum letzten Mal, Mona, — wenn du nicht alles verderben willst, dann mich nicht in diese Angelegenheit! — Sonst — wir ist dann alles egal!“
Mona schaute dem Mann, der flüsternd mit einem Blick, der sie zum großen Kriecher kommen. „Soll ich mitgehen die längste Zeit Bankrotierer gewesen sein! Aber wie es dann um unsere — um meine Zukunft aussieht, wirst du dir denken können!“
„Wenn du es nicht für nötig hältst, zu mir kommen, mein Lieber, dann wirst du es

dir schon gefallen lassen müssen, wenn ich dich aufjuche! — Und außerdem — in Monas Blick trat ein drohender Ausdruck — „ich gebe dir noch achtundzwanzig Stunden. Selbst wenn es bis dahin nicht über dich gebracht haben, deine Familie von unserer Verlobung in Kenntnis zu setzen, dann werde ich es tun!“
„Soll das ein Ultimatum sein?“
„Das ist mein letztes Wort!“
„Gut!“ Walter unterdrückte einen gewaltigen Gähnerstöhnen. „Ich habe es zur Kenntnis genommen. Achtundzwanzig Stunden! — Gut! — Und nun tu mir den einzigen Gefallen und verschwinde!“
Mona schien noch etwas sagen zu wollen, begnugte sich aber doch mit einem abfälligen Blick Kopfschütteln. „Wieso auf Wiedersehen dann morgen, nicht wahr, Walter?“
„Ich weiß noch nicht!“
Und Mona schwebte der Tür zu. Sie fe jedoch die Klinke in der Hand hatte, stand auch schon der Wetter Leopold neben ihr: „Sie wollen schon gehen? — Dann werden Sie doch wohl nichts dagegen haben, wenn ich Sie begleiten und meine verbindlichen Väter — ein persönlicher Blick zu Walter bin — wahrheitsgemäß vertritt?“
„Aber nicht im geringsten!“ Mit halbvollem Rücken legte sie ihre Hand in den Arm, den er ihr bot.

Als die Tür hinter den Beiden geschlossen war, holte Walter erst einmal tief Atem. Dann schickte er sich an zum Hintergärtchen hinüberzugehen, wo Lily immer noch in ihre Bettung vertieft schien. „Doch er dazu nicht mehr mal, lag daran, daß sich die Tür zum Hintergärtchen der Tante öffnete und Walter

Garber, gefolgt von Eufarelie, auf der Bildfläche erschien.

Der Amerikaner schloß ganz eifertige Gesellschaft. Ein freudvoller Blick nur zu dem jungen Mann hinüber, der ihn von dem Götzen um seine Tante betreten sollte: „Good bye! — Ich liebe Sie ja wohl in den nächsten Tagen! — dann streibe auch er der Ausgansstür zu!“

„Und Ihre Sekretärin, Mister Garber?“
„Maurice Tante!“
Der Amerikaner nickte ab. „Fräulein Sie heute nicht mehr! Soll sich machen einen vernünftigen Abend und antreten morgen vormittag in meinem Hotel!“ Schon verließ er im Eilmarsch das Zimmer.

Tante Eufarelie aber warnte sich strahlend an ihren Neffen: „Du kannst dir gratulieren, mein Junge! Soeben habe ich unseren amerikanischen Kredit für dich als Mitgift herangezogen!“

„Nun gut Mitgift!“
„Nicht ich in diesem Augenblick von der Tür der Dunkel Kaviers Stimme vernahmen. „Ich las da neulich einen netten Wis, in dem es auch um eine Mitgift herangezogen!“
„Was und krafllos war Walter in seinen Geßel gefunken.“

„Das kommt von deinen Väter!“ sagte die Tante lurrummelnd zu ihrem Bruder. „Das kann nicht lieber vertragen!“
„Aber das war nicht das erste und auch nicht das letzte Mal, daß sich die unschöne Tante gründlich irrt!“

6. Kapitel.

Die „Astoria-Bar“ war ein Vergnügungsort, in dem man einem wohlhablichen Publikum zu unangenehmen Preisen angemeßene Unterhaltungen verschaffte.
Wegen der damit verbundenen Kosten sollte erst ein Vierteljahr vorher in den Bankbüchern aufzuführen, aber schließlich war er ein guter Kaufmann und wußte, daß man in ein gutes Geschäft auch gutes Geld stecken mußte. Und Mona Marjony konnte ein gutes Geschäft werden!

Am späten Nachmittag eine Spazierfahrt im Auto an den Ufern der Savel entlang war der Ausfall gewesen. Und nun in der Bar müde der große Schlag gelingen!

Ein Erstgespräch in der Hand eines Reitners befehligen ein Zeichen für zwei in einer ungehörigen Höhe, möglichst in der Nähe der sehr berühmten Kapelle, denn Leopold schmeichelte sich einer unerhörten Musikalität.

Dann die Spezialkarte die Weltkarte — jedenfalls, Leopold erwiderte sich als Kenner, und Monas Rücken schien das auch zu würdigen.
„Ein nicht zu schweres, aber ausgewähltes Souver, zusammen mit den passenden Wein, schaffte die Stimmungsgrundlage, die nötig ist, um den Zeit mit Vergnügen zu genießen.“

Wie folgt, Walter Leopold ließ es sich etwas fehlen, wenn er sich auf klar darüber war, daß er für die restliche Hälfte des Monats irgendwo in der Welt einen unerhörten Generalurlaub würde aufnehmen müssen.

Und wieder, während zwei bürkigen Sägen aus dem Sektglas, rieb sich die Welt wie brenntetiert auf dem höchsten, schmückendsten Reif an Monas linker Hand.
„Das große Rätsel! Wenn es ihm gelang, dieses Rätsel heute zu lösen — nach seinem Wunsch zu lösen — dann war das Geld auch angelegt! Bestimm!“

„Weißt Sie er kein Geld gegen das seines schönen Gegenübers sitzen, würde Sie mit unglücklicher Zuhilfenahme eines lieben Väter!“
„Aber wenn er jetzt erwartete, daß sein Gegenüber sich verrotten würde, dann hätte er sich gründlich getäuscht. Wie alle Frauen, so beschämte auch Mona die Gabe, in gefährlichen



Fröhlicher Ringelreihn im Lenz.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Kinder sehnen sich nach dem Frühling

Wer nimmt Kinder der NSD. auf? / Gaststellen werden noch gesucht

Nun ist der Frühling in deutschen Gärten eingezogen und mit ihm die Sehnsucht nach Entspannung und Erholung, nach anderer Umgebung, anderen Städten und Dörfern, anderen Menschen. Deutsches Land im Frühling kennen zu lernen, ist die große Sehnsucht aller Großstadtkinder, die tagtäglich in der stickigen, lärmverfüllten, schmutzigen Luft der Städte atmen. Das große sozialistische Volkswort der NSD. Volkswohlfahrt, die Kinder der Großstädter, kennt ihre wirtschaftlichen Sorgen und seelischen Nöte, sieht das fürchterliche Elend unterernährter Großstadtkinder. Überall dort, wo viele Nöte herrschen und wo eigenen Mitteln der Angehörigen nicht beherrscht werden können, greift die NSD. Volkswohlfahrt ein. Während gesundheitsförderlich besonders geschwächte Kinder im Wege der Heimvermittlung eine herrliche Erholungszeit in den Erholungsheimen der NSD. verbringen können, werden die übrigen Erholungsbedürftigen Kinder in Privatpflanzstätten untergebracht, die der NSD. von sozialistisch einseitigen Volksgenossen zur Verfügung gestellt werden. Die ersten Erholungsreisen werden am 15. April im Gau Halle-Merleburg erwartet. 1500 Kinder aus Groß-Berlin und Westfalen finden Erholung in Mitteldeutschlands Gau. Die ersten 1500! — und weitere Tausende werden in den darauffolgenden Monaten aufgenommen und verschickt werden. Und für alle diese Kinder braucht die NSD. Gaststellen. Möchten Sie nicht auch einmal ein Kind aufnehmen, die herzliche Freude ihres Pflegsfindes erleben und damit eine sozialistische Tat üben, die dem sozialistischen Gemeinheitswert

unseres Führers dient? Viele, viele Pflegsfinden, die in den vergangenen Jahren bereits ein Kind aufgenommen hatten, haben sich wieder fremd und gern gemeldet. Mögen auch die anderen Volksgenossen ihrem Beispiel folgen und ihre sozialistische Haltung durch die Aufnahme eines Pflegsfindes der NSD. unter Beweis stellen. Die Nation wird es ihnen danken!

Spendebrötchen am Karfreitag

Ein alt überlieferter Brauch.

Nach Albra. Einem alten, überlieferten Brauche entsprechend, erhalten am Karfreitag alle Kinder in der Kirche zu Bad Bibra ein Spendenbrötchen verlobt. Diese haben die Form eines kleinen Weisbrotens und werden vor der Verlobung durch den Pfarrer eingetaucht. Von ihnen geht der Glaube aus, daß sie nie schmelzen, noch sonstwie verderben können, auch wenn man sie jahrelang aufbewahrt; nur hart können sie werden. Die Schulkinder ziehen aus diesem Anlaß gefüllten zur Kirche vom Abendbrot aus. Es bedeutet dieser Tag für alle Kinder jedesmal eine Freude. Jedes Kind erhält ein Spendenbrötchen so viele Jahre, bis es schulentastig wird.

Erfolgreiche Hausdurchsuchung

Wegen Jagdvergehens ins Gefängnis.

Wernigerode. Da man im Gebiete des Jagenvergehens der Vergangenen mehrfach abgeschossenes Wild fand, wurde hier nach Wild-

dieben geforscht. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf den 30jährigen Kurt Rödel, der in der Nähe ein etwa 80 Morgen großes Grundstück mit anschließenden Waldungen besitzt, und gegen den etwa gleichaltrigen Deits Winter, einer Bauhofsung und man Gemeindeführer, Heide, Munition, Leinwand, eine große Raufenfalle und ein Dosenblech. Vor dem Halberstädter Schöffengericht gab Rödel an, auf seinem Grundstück Wild geschossen zu haben. Die Doppelmündigkeit will er aber nur innerhalb seines Grundstücks besessen haben. Der mitangeklagte Winter bestritt die Wildschüsse; er habe lediglich beim Abziehen des Wildes geschossen. Das Gericht hielt ihn denn auch nur der Besitze für überführt und verurteilte Winter zu fünf Wochen Gefängnis, die durch die Unterjagdstrafe als verübt erachtet wurden. Bei Rödel konnte ebenfalls nicht als erwiesen angesehen werden, daß er außerhalb seines Grundstücks Waffen geführt hat. Im übrigen wurde er wegen Jagdvergehens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Waffen und Munition verfielen dem Staate.

„Rechtsanwalt“ muß ins Zuchthaus

2500 Mark einer alten Dame entloht.

Erfurt. Der aus Gera stammende Walter Werbeder lernte in Erfurt den 30jährigen Karl Weber kennen, der ihn auf eine 35 Jahre alte Frau aufmerksam machte, mit der ein Geschäft zu machen sei. Die alte Dame wollte einen Prozeß gegen die Stadtgemeinde Sömmerda antreten, und Werbeder, der sich ihr als Rechtsanwalt krüger aus Gera vorstellte, brachte es fertig, daß sie ihm Vollmacht zur Führung ihres Prozeßes erteilte. Der Prozeß, den nun Werbeder einleitete, bestand aber lediglich darin, daß er aus der alten Dame 2500 Mark Prozeßkosten (!) herauslöste, womit er den ihm erteilten Auftrag als erfüllt ansah. Das Erfurter Schöffengericht mochte aber nicht Werbeder wurde als vielfach Vorbestrafter wegen Betrugs im Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Auch wurde die Justizfikt der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. Sein Fiskusbesitzer Weber wurde einer Geld- und Pflegsfinden überwiehen, da er nach dem ärztlichen Gutachten nach § 51 des StGB. für seine Taten nicht verantwortlich ist.

Festtagsrückfahrten auch zu Ostern

Wettlingbauer vom 8. bis 16. April.

Bereits bekanntgegeben, geht die Wettlingbauer der Bestandsrückfahrten zu Ostern vom 8. April (Mittwoch) vor Ostern, 0 Uhr) bis zum 16. April (Donnerstag nach Ostern, 24 Uhr). Die Karten werden mit der Sonntagrückfahrten blühenden Fahrpläne, auch zu einem Drittel der Verbindungen abgegeben für die Rückfahrten des gemöhnlichen Verkehrs ausgegeben werden können. Mit Festtagsrückfahrten können alle Glt., Schnell-, FD., FFD. und die in den Fahrplänen 1. beschrifteten Züge in der Qualifikation des vollen tarifmäßigen Zuglaßes benutzt werden. Die in den Fahrplänen mit FDI bezeichneten Triebwagen sind ausgeschlossen.

Sonntagdienst am Ostermontag.

Durch Erlaß an alle Reichsbehörden, Länderbehörden und Gemeinden sowie an Reichsbahnen und Reichspost gibt der Reichs- und preussische Innenminister bekannt, daß auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts der Dienst der Behörden am 11. April, dem Sonntag vor Ostern, nach den Vorschriften über den Sonntagdienst zu regeln ist.

Seltene Handwerkerjubiläum

6 Generationen Schneider in einer Familie.

Gredt (Kreis Gardelegen). Im Gredt ist seit dem Jahre 1798 die Familie Wolter ansässig. Sechs Generationen hindurch hat sich das Schneiderhandwerk vom Vater auf den Sohn vererbt. Die Familie verfolgt ihren Ursprung bis zum Jahre 1711. Aus einem Handwerkergeheimnis geht hervor, daß der Großvater von Wolter lebte den Hans Heinrich Wolter aus Nitzsch am Pächter der gutsherrlichen Mühle in Schenkenhorst einsetzte. Seine Nachkommen blieben bis 1784 auf der Mühle in Schenkenhorst. Ein Friedrich Wilhelm Wolter, der das Schneiderhandwerk erlernt hatte, heiratete 1788 eine Bauerntochter aus Schenkenhorst und zog nach Gredt. Er begründete somit die Linie, die dem Beruf des Vaters bis heute treu geblieben ist.

Nachspiel zu einem Unfall

Riesgrubenbesitzer unter Anklage.

Nordhausen. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung stand der Besitzer einer Riesgrube bei Rebra, Arno Kühne, vor der Großen Strafkammer. In seiner Riesgrube fiel vor einiger Zeit der 39jährige Arbeiter Hermann Gareis aus Nöblich einem Unfall zum Opfer. Ein Stein fiel auf den Kopf des Mannes, riss die Schläfe auf und verursachte einen Kreislauf von dem Anfall der fahrlässigen Tötung und verurteilte K. nur wegen Verstoßes gegen Betriebsvorschriften auf 60 Wkt. Geldstrafe.

54 möchten Bürgermeister sein

Wittenberg. Der Oberbürgermeister der Stadt Wittenberg hat kürzlich die Stelle eines Bürgermeisters ausgeschrieben. Aus allen Teilen des Reiches sind insgesamt 54 Bewerbungen für diesen Posten eingegangen.

In der Regentonne ertrunken.

Schwendig. Das am 1. April über ein Jahr alte Töchterchen eines Maurers aus Wehmar fiel in einem unbemerkten Augenblick in eine im Hof aufgestellte Regentonne und ertrank in dem nur wenig mit Wasser gefüllten Faß, bevor der Unfall entdeckt wurde.

25 Jahre Eisenbahn Mücheln-Euerfurt.

Mücheln. Anfang April 1911 wurde die bereits seit 1886 bestehende Bahnstrecke Merleburg-Mücheln in der Verlängerung nach Euerfurt feierlich dem Verkehr übergeben. Viele als Nebenbahn mit normalem Gleisbau erbaute Erweiterung der Bahnhöfe Merleburg-Mücheln erließ ein gutbedecktes Gebiet.

Jeder Schuh und jedes Leder braucht Pilo mit dem Pilopater

Augenblicke gema besonders auf der Hut zu sein.

Und dieser Augenblick war gefährlich! Ihr überhebliches Verhalten geriet in die schmerzliche Hand eines Schlägers. „Hör weiter?“ — „Ja, was glauben Sie denn?“ — „Doch Sie und Walter.“ — „Und abermals ein Bild auf den Verlobungsring.“ — „Aber nein doch!“ — „Wie kommen Sie dazu?“

Reopold ärgerte mit einer Antwort. „Eine Vermutung nur —“ erklärte er schließlich — „und eine Vermutung, die dem guten Geschmack meines Vaters alle Ehre gemacht hätte, schöne Frau!“

„Eine Vermutung nur — aber ein großer Irrtum, mein Lieber!“ Mona hatte das Gefühl, auf gefährlichem Boden zu stehen. Schließlich war es ja gerade der Vater Reopold gewesen, vor dem Walter sie ganz besonders gemurmelt hatte. Und so tröstlich war sie ja nicht, alle Ausstellungen zu verpfeifen.

„Um — ein Irrtum also!“ Reopold gab sich den Ansehen, als sei ihm im Grunde genommen die ganze Sache höchst gleichgültig. Welche Humilie er die Methode des Schlägers mit, den die Kapelle jetzt intonierte.

Aber nun war es Mona, die an diesem gefährlichen Spiel mit dem Feuer Gefallen fand.

„Wie können Sie mir nur so einen Verloben anbieten, mein Freund! Walter —“ ausgerechnet Walter! — Mein Gott ja, er ist ein ganz netter Junge — aber glauben Sie denn im Ernst, daß eine Frau wie ich in einem solchen Mann auf die Dauer Gefallen finden könnte?“

Nein, das glaubte Reopold allerdings nicht. Dazu war er ein guter Frauenkenner — und diese Kenntnis hatte er teuer bezahlt. Denn Mona konnte an Walter auf die Dauer kein himmelstührendes Gefallen finden! Aber schließlich hatte Walter gewisse äußerliche Vorzüge, die eine Frau — selbst eine Frau wie Mona — entscheidend beeinflussen konnten. Da war erstens einmal seine Position als Bankdirektor, dann sein mit diesem Posten verknüpftes angenehmes Konto auf befalliger

Bank — und das alles waren Reize, für die jede Frau mehr oder weniger empfänglich ist — und Mona auf alle Fälle mehr!

„Hör weiter mich nur, wenn ich mich in meiner Annahme geirrt habe!“

„Und warum, wenn ich fragen darf?“ Als lünger Spekulant hatte Reopold mit dieser Frage gerechnet. Und eine wohlüberlegte Antwort hatte er auch schon bereit.

„Weil Walter wohl die längste Zeit Direktor der Hamburger Bankfiliale gewesen sein dürfte!“

„Oh — Monas Erlöckerchen machte ihn nur noch fieberer.“ Sie meinten, daß er eine andere Stellung erhalten würde?“

„Wenn er eine findet — warum nicht?“ Jedenfalls aber nicht mehr beim Bankhaus Webel!“ Gleichmütig blickte Reopold wohlgeplante Nachdränge in den blauen Dunst der Luft.

„Er — er wird entlassen?“

„Das ist nur eine Frage der Zeit!“

„Und warum?“

„Weil ich diesen Posten erhalten soll!“

„Ja, ich soll diesen Posten erhalten —“ fuhr er mit aufgeregter Gleichgültigkeit fort. „Man wartet in der Familie nur darauf, einen guten Grund zu finden, um Walter den Stuhl vor die Tür zu heben!“

„Was Sie nicht sagen —“

„Ja — und wenn ich eben kein solcher Grund finde, wird man es auch ohne ihn tun!“

„Und — nur — Sie verstehen — ein Grund wäre der Familie natürlich viel lieber!“

Nachdem blickte Mona vor sich hin in das Bewog von nackten Schultern und geblähten Fingerringen des anstehenden. Wie leicht war da doch etwas Wahres an den Worten ihres Gegenübers?

Mit einem Mal fühlte sie sich sonderbar unsicher.

„Und — zum Beispiel — so ein Grund wäre?“

„Interessiert Sie das so sehr?“ lautete die eine wenig spitzige Gegenfrage.

„Sie müßten doch verstehen — schließlich ist Walter ein guter Bekannter von mir —“

„Nur ein Bekannter?“

„Ein ungeduldriges Lachen.“ Was wollen Sie damit sagen?“

Reopold antwortete nicht sofort. Und als er es schließlich doch tat, umging er ihre Frage mit diplomatischem Geschick.

„Sie wollten da loben wissen, welcher Grund genügen würde, um Walter endgültig mit der Familie zu entzweien. — Nun, so ein Grund wäre zum Beispiel — wenn — wenn Walter und nicht irgendein beliebiger unbekannter Ihr Verlobter wäre. — Eine Verlobung ohne vorherige Einwilligung der Familie auf jeden Fall dürfte ihm das sein Recht geben.“

Plötzlich neigte er sich weit über den Tisch hinüber und richtete seinen Blick dem hypochondrischen auf sein Gegenüber.

„Und er ist ja auch Ihr Verlobter, schöne Frau.“

Monas Schloß hatte etwas Gemeindegewöhnliches. Sie schienen durchaus zu wollen, daß ich die letzte Aufgabe Ihnen gegenüber gebe, mein Freund!“

„Ich leugne nicht, daß ich Ihnen mehr als dankbar wäre, wenn Sie mir die Möglichkeit an seine Stelle treten zu können! — Ich leugne es nicht!“

„Gut — keine besorgene Pause — Musik —“

„Was Sie nicht sagen —“

„Ja — und wenn ich eben kein solcher Grund finde, wird man es auch ohne ihn tun!“

„Und — und nun angenommen, mein Freund — wohlverstanden, angenommen, ich würde Ihnen gegenüber diese Aufgabe zu geben —“

„Nicht nur mir gegenüber, sondern auch vor der Familie? — verbesserte Reopold, der seine Äußerung nicht sah.“

„Gut, angenommen auch das! — Wäre ich dann nicht sehr glücklich, wenn ich dazu beitragen, meinen Verlobten um seinen Posten zu bringen, der ja schließlich für uns beide die Zukunft bedeuten soll?“

„Nun würde Reopold, daß der entscheidende Augenblick gekommen war, daß es galt, feilschäftig zu sein und nicht die Herzen zu verlieren. Es war eben ein Geschäft — und ein gutes Geschäft konnte es sein.“

Langsam streifte er die Nase seiner Biogare in den Abendhauch.

„Natürlich, Sie haben recht mit dem, was Sie da loben sagten; aber es wäre ja auch die Möglichkeit, Sie für Ihr — Opfer zu entschädigen!“

Die Zängerin fühlte, wie sie immer nervöser wurde. Ihr Lachen misglaube bedenklich.

„Und — wie sollte ich entschädigt werden — für eine ganze Zukunft, die mit verlorenem Augenblicke würde?“

„Durch eine neue Zukunft, schöne Frau!“ Reopold fühlte sich recht erregt. Seine Hand zitterte leicht.

„Ich lege den Fall, schöne Frau — wohlgeachtet, ich lege nur den Fall —, daß Sie auf die angebotene Stelle mit behilflich sein könnten, die Position zu erlangen, die mein Vater jetzt inne hat — und nur ein Wort von Ihnen entscheidenden Puppen könnte das bewirken! — dann würde ich eben in jeder Beziehung der Nachfolger des braven Walter werden.“ Sie verließen — in jeder Beziehung!“

„Und — das heißt?“

„(Fortsetzung folgt.)“

Die Abstiegsgefahr ist gebannt

Wader-Gauleitete sich in letzter Minute

SG-Erfurt muß absteigen / Sportfreunde verlieren in Leipzig und haben keine Aussicht mehr auf den zweiten Platz

Für Halle Fußballspieler wurde das Viertelfinale...

einem recht guten Eindruck; aber auch alle anderen...

Das Spiel selbst war am interessantesten in den...

Überhritten, möglichen die Werberberger ebenfalls...

Wader führt den SG-Erfurt 7:1

Es mögen 4500 Zuschauer am dem Waderplatz...

Das Spiel selbst war am interessantesten in den...

Das Spiel in der 1. Kreisstufe verlor man...

Die beiden Gauleitungen brachten gestern mit...

Der Handball-Gaumeister wurde geschlagen

Übertragung in der Gauleitung / Bezirksklassenpiele teilweise recht schwach

Die beiden Gauleitungen brachten gestern mit...

Die Führung, doch kam Borussia wieder heran...

Es freut sich dieser Sieg an sich wahr, so wenig...

Das Spiel selbst war am interessantesten in den...

Das Spiel in der 1. Kreisstufe verlor man...

Die beiden Gauleitungen brachten gestern mit...

Die Mannschaften traten in den befristeten...

Die Gauleitung hat nunmehr folgendes...

Das Spiel in der 1. Kreisstufe verlor man...

Die beiden Gauleitungen brachten gestern mit...

Halle 96 geht sich gegen Greppin mit 8:2 Toren durch

Ein jedes Spiel muß Hand und Fuß — muß...

Die Gauleitung hat nunmehr folgendes...

Das Spiel in der 1. Kreisstufe verlor man...

Die beiden Gauleitungen brachten gestern mit...

Knappe Entscheidungen im Bezirks-Hockey-Turnier

Unzuwändige Anordnung der Spiele / Leuna und Schwarzweiß im Endkampf

Um dem Hockeysport innerhalb der Bezirke...

Die Gauleitung hat nunmehr folgendes...

Das Spiel in der 1. Kreisstufe verlor man...

Die beiden Gauleitungen brachten gestern mit...

Wader führt den SG-Erfurt 7:1

Es mögen 4500 Zuschauer am dem Waderplatz...

Das Spiel selbst war am interessantesten in den...

Das Spiel in der 1. Kreisstufe verlor man...

Die beiden Gauleitungen brachten gestern mit...

Schneider-Halle wurde Gaumeister

Ringer-Turnier in Zella-Mehlis. Am Sonntag wurde in Zella-Mehlis unter Beteiligung der besten mitteldeutschen Mittelgewichtler der Kampf um den Titel eines Gaumeisters durchgeführt. Aus Halle war der Mittelgewichtler Hans Schneider...

„Heißt Flagge“ der Ruderer in Halle

100 Jahre Ruderport und die Feiertagefesten in der Saaleflut / Bootstaupe beim SAC

Gemeinam und zur gleichen Stunde mit allen heutigen Ruderern eröffneten gefest die Hallenser Ruderer das 100. Jahr des deutschen Ruderports...

Das neue Boot wurde nach seiner Taufe zum ersten Male von einer Damenmannschaft gefahren. Ein Zeichen der Anerkennung für die tüchtigen Leiter der Damen des SAC...

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt. Ortsgruppe Halle-Stadt. Dienstag, 7. April, um 20.15 Uhr in der Aula der „Katholischen Volkshochschule“ (Lohnlohn)...

Berlins Turner siegreich

Spannender Verlauf des Dreifachwettkampfs. Im vollbesetzten Theater des Volkes in Berlin wurde am Sonntagmittag der 11. Dreifachwettkampf im Geräteturnen zwischen Hamburg, Leipzig und Berlin ausgetragen...

England—Schottland 1:1

90 000 erleben den großen Fußballkampf des Jahres. Im riesigen Wembley-Stadion bei London sollte bei schönem sonnigen Wetter der größte Fußball-Länderspielkampf des Jahres...

England—Deutschland 3:2

Länderspiel der Studenten-Fußballer. Zum zweiten Male sind am Sonntag in Frankfurt a. M. die Studentenmannschaften von Deutschland und England im Fußballkampf antieinandergetreten...

NS-Kreisrauschschicht

Die für Dienstag, 7. April, angelegten Vorkommungen der Christenrauschschicht fallen aus.

DAF, Kreisleitung Halle-Stadt

Alle Betriebe, die bisher berufliche Schulung der Gefolgschaft durchführten oder solche Maßnahmen planen, werden die DAF, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung...

Kreisleitung Saalkreis

Ortsgruppe Wittenberg, Dienstag, 7. April, 20 Uhr, Zimmerausstellung „Die elf Schilling Offiziere“...

DAF, Kreisleitung Saalkreis

Alle Betriebe, die bisher berufliche Schulung der Gefolgschaft durchführten oder solche Maßnahmen planen, werden die DAF, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden einseitig 22 mm breit veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das tägliche Uberschiffwort kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühr 30 Pf. Nachdruck werden nicht gewährt.

Markisen advertisement with image of a building and text: Special Fabric for Jalousies, Rollläden, etc.

Meinvertreter advertisement: für höchsten Wert, bester Geschäftsführer, etc.

21jähriges Mädchen advertisement: suches ich nach einem Mann, etc.

Spezialzettel advertisement: unsere schönen Spezialzettel, etc.

Anteniten advertisement: (neib), 290x75, in warmem, etc.

Kapitalien advertisement: 3500 RM, als Kd. Spolier, etc.

Möller advertisement: MÖLLER HALLE 5, das preiswerte, gute Markenrad

Handformer advertisement: für mittl. und schwere Guss. Eintrich, etc.

Mädchen advertisement: von 15-17 Jahren, welches schon in der Stellung war, etc.

30. Mädchen advertisement: 21 Jahre alt, such mich in best. Privat- od. Geschäftshaus, etc.

Melker advertisement: Sucht, verheiratet, jung, um 15. 4. 36, etc.

1 Blüthen-Flügel advertisement: auf warmem mit Dreif. Mot. verkauft, etc.

Wohnung advertisement: 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh., etc.

Handwerksarbeiten advertisement: Grobdruckanlage, neu modern, etc.

Herren-Tourenrad advertisement: mit goldenen Felgen, Preis 39.-

Mädchen advertisement: 21 Jahre alt, such mich in best. Privat- od. Geschäftshaus, etc.

Handwerker advertisement: Grobdruckanlage, neu modern, etc.

Wohnung advertisement: 4 1/2 Zimmer, Wohnung, etc.

Wohnung advertisement: 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh., etc.

Wohnung advertisement: 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh., etc.

Handwerksarbeiten advertisement: Grobdruckanlage, neu modern, etc.

Herren-Tourenrad advertisement: mit goldenen Felgen, Preis 39.-

Mädchen advertisement: 21 Jahre alt, such mich in best. Privat- od. Geschäftshaus, etc.

Handwerker advertisement: Grobdruckanlage, neu modern, etc.

Wohnung advertisement: 4 1/2 Zimmer, Wohnung, etc.

Wohnung advertisement: 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh., etc.

Wohnung advertisement: 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh., etc.

Handwerksarbeiten advertisement: Grobdruckanlage, neu modern, etc.

Herren-Tourenrad advertisement: mit goldenen Felgen, Preis 39.-

Mädchen advertisement: 21 Jahre alt, such mich in best. Privat- od. Geschäftshaus, etc.

Handwerker advertisement: Grobdruckanlage, neu modern, etc.

Wohnung advertisement: 4 1/2 Zimmer, Wohnung, etc.

Wohnung advertisement: 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh., etc.

Wohnung advertisement: 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh., etc.

Handwerksarbeiten advertisement: Grobdruckanlage, neu modern, etc.

Familien-Nachrichten

Unser Herrgott nahm am Palmsonntagmorgen meinen herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater

Pfarrer I. R. Johannes Hennig
im Alter von 68 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer
Olga Hennig, geb. Werner
und Kinder

Halle (Saale), den 6. April 1936
Advokatenweg 1.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. April 1936, 14 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Freundschaftlich zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Pietät“, M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 1. April 1936 wurde mein lieber Mann, unser guter, immersorgender Vater und Bruder, der Kaufmann

Arthur Grimm

nach langer Krankheit von seinem schweren Leiden erlöst. Die Einkäscherung hat in aller Stille am Sonnabend stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Marie Grimm Eugen Grimm
Edith Grimm Ellse Grimm
Werner Grimm
Heinz Grimm

Halle (S.) und Benshausen, im April 1936. Statt Karten.

Nach langem schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden entschlief sanft heute mittag meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Frieda Hennig
geb. Sachße

im 54. Lebensjahr.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Hennig

Halle (Saale), Wiesbaden, den 4. April 1936
Flottwellstraße 14

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. April 1936, 13¹⁵ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt Schelhas, Steinweg 3, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Familiennachrichten
(Aus Zeitungs- und Familienangelegenheiten)

Schorben:
Anna Dennenberg geb. Richter, 83 Jahre. — Louis Ober, 77 Jahre. — Arthur Grimm. — Ritta Wenzel geb. Barned, 84 J. — Günther Bennedorf, 28 Jahre. — Marie Quast, 88 Jahre.
Beileids:
Martha Franke geborene Büchel.
Bernburg:
Anna Schlegel geborene Schmitz.
Görsburg:
Julius Walter, 80 J.
Görs:
Karl Reumeyer, 61 J.
Raumburg:
Martha von Gahr-Zerphib geb. v. Beyer, 81 Jahre.
Neitz:
Gerhard v. Hartwig, 31 J.
Reichshausen:
Louis Wensch.
Sangerhausen:
Wilhelm Dohndorf, 45 J. — Marie Klaus geb. Ehler, 8 Jahre.
Wanzleben:
Karl Haack.
Wittenberg:
Kurt Richter.
Zeitz:
Alma verw. Ritter geb. Bauer, 86 Jahre.
Zeitz:
Erich Parabe, 37 Jahre.

Geburten

Defitzsch:
Albert Fink und Frau Ingeborg Eva geb. Wundt ein Sohn.
Mittweide-Görsch:
Walter Eichel und Frau Margarete eine Tochter.

Verlobungen

Halle:
Helldgard Müller mit Werner Weizner.
Defitzsch:
Gertrud Schuchwerder mit Otto Wagner.
Görsburg:
Ernst Schmidt mit Rudolf Müller.
Eisleben:
Annermarie Wörding mit Gerhard Baum.
Raumburg:
Kurt Baumgärtner mit Reinhold Herrmann. — Annu Gehlfuß mit Herbert Ernst.
Weißenfels:
Dora Schröder mit Helmut Ritzsch.
Sernsdorf:
Dresden: Dr. phil. Fritz Apelt mit Dorotea geb. Deh.

Defitzsch:
Ludw. Vuchnerstr. 31. Alimentation Ehescheidungen Privatankündigungen

Für die
ABC-Schützen
Schultüten
zum
Osterfest



Die Riesenauswahl in
Oster-Eiern aus Schokolade
und **Marzipan**
in geschmackvoller Aufmachung

Beachten Sie die Ausstellung! Es ist Ihr Vorteil!

TORNOW

Einzige und älteste

Schokoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchenfabrik
in der Leipziger Str. 82, am Leipziger Turm in Halle

Wir verloben uns



Ostern

und grüßen dann alle Bekannten durch eine Verlobungsanzeige in der Saale-Zeitung. Das ist ein einfacher und billiger Weg und niemand wird vergessen.



Ostergeschenke

für Frauen

- | | |
|---|--|
| Glühwein
Kaiserschlange
7.50 10.— 12.— | Taschenuhr
das beste Taschen-
feuerzeug
3.50 4.— 5.— |
| Naifas
gemalt
mit gutem Apparat
3.— 4.— 5.— | Stübchen
echte Bronze
2.— 3.— 4.— |
| Naifas
elektrophon
3.— 4.— 5.— | Süßwaren
mit echter Goldfeder
2.25 3.75 6.50 |
| Naifas
Maccaffain
in echtem Rindleder-
Etui
5.— 7.50 10.— 12.— | Naifas
zum Selbstbereiten
von erfrischenden
Getränken. 10.75 |
| Naifas
zum Aufhängen
12.— 15.— 18.— | Naifas
mit zuverlässigen
Instrumenten
6.— 8.— 10.— |

Beste Ware zum niedrigsten Preis - Grundsatz von
RITTER
IN RITTERHAUS

Schirme / Taschenschirme
zum Osterfest



Kleinschmieden 6 Ecke Gr. Steinstr.

Zurück
Prof. Stieda
Heilanstalt Weidenplan

Jedem Haushalt
eine Tänzer-Grude
Morgen, Dienstag, nachm. 4 Uhr
Vortrag mit Kostproben
Zahlungserleichterung — nur bei
August Domke, Taubenstr. 9

Inserate haben Erfolg!!
Saat-Kartoffeln
frühe Sorten: zum Ankeimen
mittelfrühe: Blaue u. Gelbe
späte: Gelbe, weiße u. rote
in Hochzucht, anerkannt und zugee-
l. Saat, kreisfeste, Sandbodenware.
Lieferung in jeder Menge, ab Lager
und frei Haus Umgebung Halle.
Halle (Saale)
Hindenburgstraße 67
(am Riebeckplatz)
Karl Erbe
Kartoffel-Großhandel

Heinrich Wittenberg
Fornapr.-Sammel-Nr.: 27061
Briketts / Koks

Kann man gleichzeitig
auf zwei Stühlen sitzen??

Es gibt viele Leute, die behaupten, daß man nicht zwei Dinge auf einmal tun kann. Und doch! Man kann z. B. einen guten Tropfen genießen und gleichzeitig der eigenen Gesundheit dienen. Beweis: Köhrlinger Schwarzbier! Dieses köhmalhaltige — und nierenberuhigende Getränk — führt zugleich dem Organismus neue Kraft — und Aufbaumstoffe zu. In der Tat ist Köhrlinger Schwarzbier eine äußerst wohltuende Gesundheitspflege! Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Mittelstr. 18; Fernsprecher 263 98.

Frühbeifester
Rechtss
Dessauer Straße 11
Undeutlich
schriebene
Inserate
Nach einer
Rechtsgerichts-
entscheidung
braucht für Ver-
leter in einer
Zeitung, welche
insolange unfer-
lich ob. undeutlich
ob. undeutlich
ob. undeutlich
ob. undeutlich
ent-
standen sind.
Keinerlei
Erlaub
geteilt an
werden, als
Rechts-
gericht ging
hierbei von
der Ansicht
aus, daß
Anzeigen, welche
man einer
Zeitung
zuführt,
deutlich
geschrieben
sein müssen.
„Saale-Zeitung“

Bunte Hausfrauenstunden
mit **Bombenprogramm**
am **21. April**
im **Stadtschützenhaus**

Zu Öffnen
von **Kloppgymbauf**
schöne **Gummibälle** und andere
hübsche Gummispielsachen!
Dr. Ulrichstraße 41, Filiale: Leipziger Straße 61

Bunte Hausfrauenstunden
Lachen - Stimmung - Fröhlichkeit
am **21. April**
im **Stadtschützenhaus**

Unprekühle
nur **Steinweg 7**,
Bismarckstr.,
St. Helmig Str.
Schreibmahl-
Bermietung
Gene,
Friedrichstr. 52.
Keine
Original-
zeugnisse
sondern von
Wandlungen
Reiz
mit
Wochentagen
für die
Wiedererlangung
von
Original-
zeugnissen
können
für keine
Gehälter
übernehmen.
„Saale-Zeitung“

Als **Osterei „Krawatten“** von **Blankenstein** obere **Leipziger Str. 71** **Lesst die Saale-Zeitung**

Das Familienblatt ... für den anspruchsvollen Leser

Kolko zwingt seinen Sohn

Erzählung aus einer sibirischen Wolfstarn
Von Otto Clingen

Als wir uns in jener Nacht auf dem Lager ausstreckten, heulten die Wölfe im hohen Polarnacht. Das war immer so. Wenn der Himmel nicht bedeckt war und der Mond sein volles Licht über die Taiga goß, geriet die Farm in Aufruhr. Bueri ouenele Kolko, der frühere Weirwolf, ein paarmal, das herrliche Jagdtier redete den Hais, gleichzeitig hob es die Schwanzspitze, ganz langsam, immer höher in das Silber der sibirischen Nacht. Die anderen, an Pfählen festgepflochten Tiere setzten sich ebenfalls auf die Hinterläufe, schnürrten und heulten aufgeregt über sich hinaus. Man sah die schweißnassen Nasen der Anzuehlersträßen des Mondes auf die Nasenblöcke der Tiere bis zu den Ohren, bevor ihre langgezogenen Rufe den Fremden die Haare zu Berge stehen ließen. . . . Den ganzen Monat brauchte ich, um mich an das Klagen der angeleiteten Nomaden zu gewöhnen. Ich schlief nicht mehr mit gleichgültiger, wie sonst, sondern mit dem Gefühl der Gefahr auf der Brust.

Zwei Monate bereits hielt mich Wladimir fest. Seit, wenn ich weiter wollte mit dem Schlitten Jennissef-abwärts, über das Eis zurück in die Bezirke des Nördlichen, fragte er beständig ein Pfändchen des Welses zu fassen. Ich solle doch abwarten auf die neuen „Richtungs“ bewundern; spätestens im März würden die zottigen Samojeden kommen. Die besten Schlittenbunde der Welt“, erwiderte ich Wladimir, „wollst du dir bringen lassen. Dann bleib ich immer wieder für ein paar Tage.“

Trotz der Langeweile tranken wir nicht mehr Wodka, als es der Kälte angemessen schien. Dem Fallenteller erzählte ich von meinen Jagden in die Taiga, die er kaum kannte. Demofol schon seine Eltern den eingefessenen Schwärzen ausgerechnet haben mußten, war der Ruffe niemals über die Grenzen der endlosen Taiga hinaus gelangt. Ein und wieder sprachen wir von Europa, von den Maschinen, die dort den Menschen seit Generationen ihren Stempel aufdrückten. Dann lächelte Wladimir, er dachte an den Sommer auf ihren Hängen Jennissef-abwärts gebracht hatten.

Nach wurden die Kreuzungsstellen des Schirak bis in den nördlichen Polarkreis hinauf bekannt. Goldhüder kamen und lauten nach kurzem Weilen die neuen Schlitten- räder: Wolfstiere, zum noch zottiger, breiter und gedrungener als die alten, gemacht von einer Kuhbinder, die aus Sagenhafte genastel Alle „Richtungs“ auch des bevorstehenden neuen Wurfes waren bereits im Winterleibe verkauft. Als Großpfeilant hatte ich für den Sommer anbringen eine Wollschafwolle, die ich in der Taiga gesammelt. Der Jäger warf seinen Stämmen die Wölfe von Fischen vor, Marber, und Zobelfleisch gab es jeden Morgen nach dem frühen Abgeben der Fellen. Für uns schossen wir Störchhäger und Hosen. Hinter einem Bergfliegen schwebte die Heumotte „Schwina“, welfes Raub, unter dem Knirschen hervor; mehr als reichlich versorgte uns das braue Tier mit der kostbaren Milch. Tabak aus Kasanortar stand in Blechflaschen unter den Betten.

In jener Nacht hatten wir uns schon fetter in die Decken gewickelt, nicht ohne das Wladimir, obwohl das Thermometer brausen kann 26 Grad ansetzte, vorher in übertriebener Aufmerksamkeit für seinen Ost alle Rigen der Fär mit Fellen verflochten. Durch die unruhigen Zuglücken des Wollschafwolves waren die letzten Wollschafwolves der Petroleumlampe abgezogen. Gerade erzählte mir der Fallenteller wie immer vor dem Einschlafen eine neue Variante der abenteuerlichen Geschichte seiner sorglosen Frau Endofka, als mit einem Male das Wesen der Wölfe, das Winkeln der Felle verlor. Gerade zu unheimlich wurde die Luft, so daß mein Nachbar die Arme über den Kopf und mich lauern anstieß. Nach wenigen Sekunden machte sich wieder einmal ein kurzes Klaffen der Samojeden bemerkbar; bald ging es in langhässliche Jaulen über, um ebenfalls völlig zu verstümmeln. Wladimir hatte sich in die Decken gehoben, er sprang in seinen Felleid, rief die Jodel von der Türschwelle und schrie hinaus. Wie ein Geknack stand der Fallenteller im Mondlicht. Als auch ich mich leise der Fahlwollschafwolves genastel hatte, ergriff der Aufregung meine Hand und geriet mich vollends an seinen Schwanz.

Was wir beobachteten, war seltsam genug. Ein fremder Wolf war in die Hürde gedrungen. Die Rufe weit vorgefremt, mit einander Rufe, lag er auf dem Bauch vor

Nach Halle hat hier ein Patenhaus

Die Kunst zieht ins Olympiadorf / Und jedem Olympiahäuser seine Patenstadt!

Das Olympische Dorf bei Döberitz ist eigentlich eine Olympische „Stadt“ geworden. In einem kleinen, von einer äußeren Befestigung oder Wänden. Zunächst man nur durch das von einem Turm mit Sonnenbühnen geführte Tor an der Berlin-Dammburger Landstraße getreten ist. . . . ein Tor, das zwischen zwei langgestreckten Verwaltungsbauwerken sich erhebt. Zunächst sieht man nur eine idyllische kleine Wollschafwolve. Doch Straßen und Wege ziehen sich flüchtig durch das hügelige Gelände, das sich mit dem artigen Schleier der ersten Frühlingstage schmückt hat. Und immer neue Ausblicke öffnen sich auf Wald, Park, Wiesen, See, immer neue gefällige Gruppen der hellen Häuser tauchen auf.

Ein in die grüne Senke der Mittelstraße des Geländes vorwärtiger Hügel wird von einer Nation getrennt. Von hier aus hat man halbwegs einen Überblick. Und jetzt erkennt man — die Stadt. Einige große Bauten mit tiefen geschwungenen Ecken bedecken sich mit weißer Farbe das Gelände. Das Haus Berlin, das die mächtige Schwimmhalle, die Sporthalle, die Turnhalle, das Verzehrges, das Kommandantenthaus. Und dann, über das ganze Gelände verteilt, die 145 Wohnhäuser mit rund 1700 Zimmern für die zwei Klassen der ersten und zweiten Klasse. Die elektrischen Großkirchen, drei finnische Bäder, „Saunas“ genannt, das Besucher-Restaurant und 45 Einzelbüros für die Vertreter der Nationen. Für 3000 Sportler war die Siedlung geplant, mit über 4000 noch jetzt gerechnet werden. . . .

Dreieinhalbzig Nationalhymnen

Soldaten mit Musikinstrumenten haben sich auf der Nation gesammelt. Es ist die Olympische Militärkapelle, von der Dampfbatterie Döberitz gestellt. Obermusikmeister Turmhorde schwingt den Taktstock. Er hat die nicht leichte Aufgabe, seinen Mannen unter anderem das Auswendigspielen von

dreieinhalbzig Nationalhymnen beizubringen! Eben schmettert die Kapelle einen neuen Marsch von Paul Hindemith. Am Olympiadorf, wo die Welt zu Gast, soll ihr unter Fremden sein. . . .

Doch der Zweck unseres Besuchs ist es nicht, bei Militärmusik des Geländes bei der Anlage zu bewundern, etwas anderes hat uns gelockt. . . . man beginnt mit der Kunst an der Kunst der Wohnhäuser. Das ist ein besonderes Werk von kultureller Bedeutung, das man auf eine ebenso originale wie frische Art meistert. Jede größere deutsche Stadt übernahm als Pate eines der Häuser und entsandte Künstler in das Olympische Dorf, welche die Wände der Gemeinschaftsräume des jeweiligen Hauses mit Wandmalereien schmückten. Außerdem trägt jedes Haus am Eingang Namen und Wappen der Patenstadt, — teils in keramischer Ausführung, teils in Graffiti-Technik (in den Fuß „eingetrag“).

Kunsthochschule bei der Arbeit

Die begrenzten Baumittel erlaubten es jedoch nicht, nur freie Künstler mit diesen Aufträgen zu bedenken. Reichsminister Kunst hat den wunderbaren Aussehen, einen Teil der Arbeit mitkommen, praktische Schulungsaufgabe den staatlichen Kunstschulen zu übertragen. Mit Freizeiterfüllung für die Studenten auf die ungenutzten Gelegenheiten, einen Leistungsbeweis vor aller Welt abzugeben. In monatlicher Arbeit wurden die Gemälde hergestellt. Und mehr als 150 Studenten und Studentinnen aller Kunsthochschulen des Reiches sind nun mit ihren Lehrern im Olympischen Dorf eingetroffen.

Man sieht die Anfänge ihrer Arbeit. Es ist eine frohe Fresko-Malerie, was die Gruppe da anfängt. Zunächst wird auf der trockenen, hellgelben Wand eine Skizze angelegt, dann trägt man die garten Rasen-

farben auf. . . . Natürlich vertritt jede Kunsthochschule ihre eigene Note, man hat aber das Ganze stilmäßig dezent abgemittelt, daß die große, einheitliche Linie gemahrt bleibt. Wir können über die Wände von malerischen Motiven Charakteristische Städtebilder, berühmte Bauwerke, Stätten der Arbeit. . . . jedoch leicht hinfegen und doch sorgfältig ausgewogen und abgeleitet. Auch Szenen aus der deutschen Geschichte findet man. So hat die Kunstschule Königsberg das von ihr betreute Haus der Stadt Zenn an n e b e r g mit folgender Gruppe zieren lassen: Deutsche Fußkuren sprengen einer mächtigen Abteilung Russen entgegen, die die Hände hochheben. — und im Hintergrund wacht das Farnberg-Tor. . . . Die Form der Häuser ist ein in mit einem Schattentrich der Röhre Goethe's und Schiller's schmückt; auf den Wänden des Gemeinschaftsraumes prägen Goethe's Gartenhaus und das Schloss Wehrde. Erfurt lockt mit einer Silhouette des Doms und der Stadt, die ein Kreuz leuchtender Türme umgibt.

Die Lage der Häuser im Olympischen Dorf entspricht etwa der Lage ihrer Patenstädte im deutschen Raum. Im Westen, an der Hamburger Landstraße, sind die Rhein- und Wollschafwolve vertreten, im Norden, am Farnberg, die Röhre, im Süden, nahe dem Eingang, Bayern, Baden, Westfalen, in der Mitte des Geländes liegen die Patenstädte von Leipzig, Halle und von Hannover. . . .

Ueber das Olympische Dorf senkt sich die Dämmerung eines Frühlingsabends. Eine Gruppe von Kunststudenten tritt in frühlichem Gepolde aus einem Haus und schlendert die „Verfrische“ entlang. Der letzte Frühling dieses Tages ist getan. Eine lange Reihe von Tagen frohen Schaffens steht den jungen Künstlern noch bevor. Dann hat die Kunstjugend Deutschlands die Seime für die Sportjugend der Welt geschickt.

F. W. Schmoldt.

Wenn der Instinkt versagt

Woran Vögel sterben können / Von Hermann Soller

Vögel haben bekanntlich gleich den meisten anderen Tieren ein untrügliches Gefühl für das, was sie ohne Schaden fressen dürfen. Unter natürlichen Verhältnissen treten Vergiftungen nur selten bei ihnen auf. Wenn der Mensch eingreift, ist die Möglichkeit zu verhängnisvollen Mißgriffen gegeben. Vergiftungen von Vögeln können auf verschiedene Weise erfolgen. Vor allem zur Unkrautvergiftung bestimmte Arsenverbindungen liefern häufig den Anstoß zu Tragödien in der Vogelwelt. Wärrer, Käfer, Raupen und Maden, die mit dem Unkraut aufgenommen abgeteilt werden, haben gewöhnlich hinreichend viel Arsenik in sich aufgenommen, um alle Geschöpfe, von denen sie aufgefressen werden, zu vergiften. In gleicher Weise können Raubvögel durch Raufen von Mäusen vergiftet werden, die aus ihren Höhlen herauskommen, nach dem sie der Verführung erlegen waren; mit Phosphor und anderen scharfen Stoffen getränkte Köder anzunehmen.

In den letzten Jahren hat man sich bei uns in Deutschland über den Rückgang der Störche Gedanken gemacht. Man hat die Sache untersucht und gefunden, daß auch hier Gift die Schuld trägt. Nicht, daß Wollschafwolve die Tiere vergiftet hätten. Aber in Südafrika haben die Landwirte die den Feldern so gefährlichen Heuschrecken durch ausgebreitetes Arsenik zu vergiften. Die Opfer waren sind unsere Störche, die während ihres Aufenthalts im fernem Süden sich viel von Heuschrecken ernährten und damit den Giftstoff in sich aufnahmen, dem große Mengen erliegen.

Die Jagdvögel scheinen für Gift in besonders hohem Grade empfindlich zu sein. In bestimmter Weise präparierter Weisen hat sich mehrfach als für Reibhühner verderblich gezeigt, und Falanen sind gestorben, nachdem sie Schwämme verschluckt hatten, die mit einer giftigen, die Güte der Wolle steigenden Flüssigkeit getränkt worden war. In England sterben Jahr für Jahr zahlreiche Falanen daran, daß sie von den Blättern oder Samen des Eisenbaums fressen, der in dem Inselreich noch häufig vorkommt.

Auch der Weiervergiftung erliegt drüber eine erhebliche Anzahl von Falanen, wenn sie die nach größeren Jagden in Menge verschluckten Schwämme verschlucken. Demnach doch schon vier dieser Vögel, um einen Falanen zu vergiften. Andererseits hat man die genannten Vögel schon mit anzuja Schwämmern im Magen lebend angetroffen. Weiervergiftung führt bei Falanen zu den gleichen Verfallenserscheinungen wie beim Menschen. Die Wände des Magens werden entzündet und die Wände des Darms werden durch die Giftstoffe zerstört. Demnach doch schon vier dieser Vögel, um einen Falanen zu vergiften. Andererseits hat man die genannten Vögel schon mit anzuja Schwämmern im Magen lebend angetroffen. Weiervergiftung führt bei Falanen zu den gleichen Verfallenserscheinungen wie beim Menschen. Die Wände des Magens werden entzündet und die Wände des Darms werden durch die Giftstoffe zerstört.

innerhalb weniger Jahre der ganze Falanenbestand solcher Wälder restlos durch Weiervergiftung ausgerottet werden kann.

Schätze, die keiner hebt

Eine Flußerei von Dr. F. Steiniger

Unermessliche Schätze liegen in den Weltmeeren. Nicht solche Schätze sind hier gemeint, die bei Schiffbrüchen und Seckampfen auf den Grund sanken, sondern die natürlichen Bestandteile des Wassers. Bekanntlich enthält das Meerwasser 0,10, aber über die Menge ist es sich bei handelt, bestehen vielfach noch unrichtige Vorstellungen. Der Weltgehalt eines Kubikmeters Meerwasser beträgt freilich nur ein fünfzigstel Milligramm, was etwa dem Gewicht eines Flügels einer Feinlinde entspricht, aber die Wasserfläche aller Weltmeere beträgt im Ganzen 375 Millionen Quadratkilometer und einer durchschnittlichen Meerestiefe von 3500 Meter zu 1312 Millionen Kubikmeter, und ist somit eine Größe, für die uns jedes Vorstellungsvorhaben mangelt. Daran ergibt sich, daß in den Weltmeeren eine Goldmenge im Gewicht von 26.240.000 Tonnen (1 Tonne = 1000 Kilogramm) enthalten ist. Wie gering nimmt sich hiergegen die durchschnittliche Jahreserzeugung aller Verwerter der Welt an Gold in der Höhe von etwa 700 Tonnen aus. Diesen jährlichen Goldbarren könnte das Gold des Meeres auf 37.500 Jahre hin ausdecken.

Der heutige Goldwert aller Meeressalzes beträgt 78 Billionen Mark. Würde man dieses Metall auf das nur 0,00014 Millimeter dicke Blattgold verarbeiten, so könnte man damit die etwa zehn Billionen Quadratmeter betragende Fläche Europas fast vollständig bedecken. Zu dieser Blattgoldschicht wären allerdings die Blindenräume von 12 Billionen Dänen erforderlich, um die hierfür nötige Goldschmelze auf zu liefern. Der Silbergehalt des Meerwassers wird etwa fünfshundertmal so hoch geschätzt wie der Goldgehalt, beträgt demnach für einen Kubikmeter 10 Milligramm und für alle Weltmeere zusammen über 13 Milliarden Kubikmeter. In dieser Weltjahreserzeugung an Silber bläufelt sich auf etwa 8000 Tonnen, der Silbervorrat des Meeres würde diesen Bedarf demnach für 1.640.000 Jahre decken können. Zu Blattgold über 0,0025 Millimeter Dicke geschlagen, würde das Silber des Meeres hinreichen, um die Erdfläche mit einer Weiervergiftung anzuverfühen. Dem heutigen Silberpreis zufolge stellt sich der Wert des gesamten in Meere enthaltenen Silbers auf 525 Billionen Mark.

Kürzlich erlitten die Übertragungen des australischen Staatsfinders Melbourne eine dreimalige Unterbrechung. Den Anlaß hierzu gaben tiefe Grillenschwärme, die aus dem Innern Australiens kommend die Stadt überzogen. Sie setzten sich zum Teil aus 1000 Volt-Vogelstammselektion fest über die Sender ihre Energie erhält, und riefen Kurz- und



